

Medienspiegel

27.02.2026

Avenue ID: 1411
Artikel: 34
Folgeseiten: 25

Print

	27.02.2026	Bremgarter Bezirks-Anzeiger Wie gewonnen, so zerronnen	01
	27.02.2026	Der Freiämter Wie gewonnen, so zerronnen	05
	27.02.2026	Wohler Anzeiger Wie gewonnen, so zerronnen	08
	26.02.2026	Berner Zeitung / Ausgabe Emmental+Oberraargau Boiler laden stur nachts auf	11
	25.02.2026	Berner Oberländer Leuchtende Farben	13
	25.02.2026	Berner Zeitung / Ausgabe Emmental+Oberraargau Leuchtende Farben	14
	25.02.2026	Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern Leuchtende Farben	15
	25.02.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Einstellung des Konkursverfahrens Marcin Kolodziejek	16
	25.02.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Mutation Wohnstudio Haller AG, Moosseedorf	17
	25.02.2026	Thuner Tagblatt Leuchtende Farben	18
	24.02.2026	Berner Oberländer Boiler laden nachts – trotz Solarstrom am Mittag	19
	24.02.2026	Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern Einer will Boiler am Tag aufladen	21
	24.02.2026	Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern Boiler laden nachts – trotz Solarstrom am Mittag	22
	24.02.2026	Bremgarter Bezirks-Anzeiger Fi-Gö macht es spannend	24

Print

	24.02.2026	Der Bund Einer will Boiler am Tag aufladen	25
	24.02.2026	Der Bund Boiler laden nachts - trotz Solarstrom am Mittag	26
	24.02.2026	Der Freiamter Fi-Gö macht es spannend	28
	24.02.2026	Thuner Tagblatt Boiler laden nachts – trotz Solarstrom am Mittag	29
	24.02.2026	Wohler Anzeiger Fi-Gö macht es spannend	31
	23.02.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Mutation BIMO Energieholz GmbH, Moosseedorf	32
	23.02.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Mutation Marti Dienstleistungen AG, Moosseedorf	33
	23.02.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Mutation Marti Holding AG, Moosseedorf	34
	20.02.2026	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Mutation TINU AUTOS Kolodziejek, Moosseedorf	35

News Websites

	27.02.2026	bremgarterbezirksanzeiger.ch / Bremgarter Bezirks Anzeiger Online Wie gewonnen, so zerronnen	36
	27.02.2026	derfreiaemter.ch / Der Freiamter online Wie gewonnen, so zerronnen	38
	27.02.2026	wohleranzeiger.ch / Wohler Anzeiger Online Wie gewonnen, so zerronnen	40
	26.02.2026	ufarevue.ch/de / Ufa Revue Online DE «Der JCB 536-95 Agri ist vielseitig einsetzbar»	42
	26.02.2026	ufarevue.ch/fr / UFA Revue Online FR « Le télescopique JCB 536 - 95 est un outil polyvalent »	44
	24.02.2026	bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online Trotz viel Solarstrom am Mittag – Boiler laden stur nachts auf	46
	24.02.2026	bremgarterbezirksanzeiger.ch / Bremgarter Bezirks Anzeiger Online Fi-Gö macht es spannend	51
	24.02.2026	derbund.ch / Der Bund Online Trotz viel Solarstrom am Mittag – Boiler laden stur nachts auf	52

News Websites

	24.02.2026	derfreiaemter.ch / Der Freiamter online Fi-Gö macht es spannend	57
	24.02.2026	wohleranzeiger.ch / Wohler Anzeiger Online Fi-Gö macht es spannend	58

Facebook

	25.02.2026	Eh-Presse EISHOCKEY 3. Liga Laufen nutzt die Gunst der Ausgangslage (eh) Nach dem 4:3 H ...	59
---	------------	---	----



Wie gewonnen, so zerronnen

Eishockey, 3. Liga, Play-offs: HC Fischbach-Göslikon – HC Münchenbuchsee 6:7 n.V. (1:3, 3:2, 2:1, 0:1)

Chregi Hansen

Die Gastgeber rennen lange einem Rückstand nach. Drehen das Spiel in den Schlussminuten. Kassieren aber 7 Sekunden vor Schluss den Ausgleich und kurz vor Ende der Verlängerung den K.-o.-Schlag. Dramatischer kann man kaum aus den Play-offs ausscheiden.

Zwischen himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt liegen nur wenige Minuten. Der Play-off-Viertelfinal zwischen Fi-Gö und Münchenbuchsee-Moosseedorf vor 130 Zuschauern im Schüwo-Park Wohlen war Drama pur. Drei Minuten vor Ende der Partie nimmt Fi-Gö den Torhüter aus dem Spiel, bringt einen weiteren Feldspieler - und erzwingt Boris Neher mit einem Schuss von hinter dem Tor via Rücken des Goalies den Ausgleich. 5:5. Und 34 Sekunden vor Schluss stochert Carlos Zuberbühler nach einem Gerangel vor dem Tor den Puck über die Linie - Führung. 6:5.

Spektakel in der Verlängerung Das Momentum scheint in dieser Phase zu kippen. Das ganze Spiel über liefen die Gastgeber einem Rückstand nach - nun, nur Sekunden vor dem Ende, liegen sie tatsächlich in Führung. Der Jubel bei Spielern und Zuschauern ist riesig. Doch noch ist nicht Schluss. Jetzt nimmt auch der Gegner den Torwart vom Feld. Es kommt zum Hitchcock-Final. Fi-Gö bringt den Puck nicht aus dem eigenen Drittel, und sieben Sekunden vor der Schlusssirene kann Münchenbuchsee mit einem satten Schuss ausgleichen. Es ist das erste Gegentor für Goalie Ramon Hüscher, der Mitte des zweiten Drittels seinen Kollegen Fabian Klaas

ersetzt und bis dahin alle Schüsse pariert hat. Zeit, um die Wunden zu lecken, bleibt keine. Nach dem 5:5 im Spiel vom Samstag und dem 6:6 in der aktuellen Partie muss die Verlängerung darüber entscheiden, welches der beiden Teams den Halbfinal erreicht. In dieser sind jeweils nur drei Feldspieler auf dem Eis - ein Spektakel für das Publikum, ein Stress für die Akteure. In hoher Geschwindigkeit geht es hin und her mit Chancen auf beiden Seiten. Es gibt kaum Unterbrüche, gewechselt wird «fliegend». Und genau ein solcher Wechsel zu einem unglücklichen Zeitpunkt wird den Gastgebern zum Verhängnis. Für einen kurzen Moment sind sie in Unterzahl, dann kann Lou Schmutz allein auf Goalie Hüscher zulaufen - und seinen zweiten Treffer des Abends erzielen. 6:7. Schluss, Aus, Ende. Jubelnde Gäste, enttäuschte Freiämter. So nahe dran waren sie am Sieg. Und nun ist die Meisterschaft vorbei.

Fi-Gö muss böse untendurch Dass diese Play-off-Partie so dramatisch endet, war angesichts des Spielverlaufs nicht zu erwarten. Fi-Gö musste zu Beginn böse untendurch, stand im ersten Drittel unter Dauerdruck und konnte sich kaum Chancen erarbeiten. Die Gäste aus dem Kanton Bern spielten schnell,

aggressiv und mit einer gewissen Härte, was den Gastgebern Mühe bereitete. Vor allem Fi-Gös Defensive wirkte oft überfordert, leistete sich viele Fehler - das Fehlen von Captain Kevin Barz, sonst der ruhende Pol der Abwehr, machte sich deutlich bemerkbar. Immer wieder ging der Puck unglücklich verloren. Symbolisch dafür die Aktion, die zum 3:0 für Münsingen führte. Fabian Zimmermann kam als hinterster Mann ins Straucheln und stürzte, verlor den Puck und ermöglichte so dem Gegner ein einfaches Tor.

Schlägerei als Weckruf Doch das Team von Michel Simmen zeigte Moral. Erst gelang den Neher-Brüdern das erste Tor für die Freiämter, dann ging der Spielertrainer selber in einen In-Fight mit einem Gegner. Nach der Schlägerei mussten beide Spieler für mehrere Minuten auf die Strafbank, aber das Gerangel war ein Weckruf. Ab da konnte Fi-Gö die Partie ausgeglichener gestalten. Zwar lag man Mitte des zweiten Drittels noch mit 2:5 im Rückstand, doch dank den schön herausgespielten Toren durch Patrick Bula und Carlos Zuberbühler schaffte man wieder den Anschluss. Zwang den nervös werdenden Gegner gar zu einem Time-out. Mit 4:5 ging es dann ins letzte Drittel. In diesem drückten die Gastgeber mit



Vehemenz auf den Ausgleich, doch die Abschlüsse waren vorerst zu wenig platziert. Münchenbuchsee hingegen konzentrierte sich aufs Verteidigen, blieb aber mit schnellen Kontern stets

gefährlich. Längst war das Publikum erwacht und feuerte Fi-Gö lautstark an. Tatsächlich gelangen der Ausgleich und die Führung - die man dann nicht über die Zeit brachte. Damit endete die

Meisterschaft für das Team aus dem Reusstal früher als erhofft. Das Kapitel Titelverteidigung ist beendet.

Heute Cupspiel Viel Zeit, um die Wunden zu lecken, bleibt Fi-Gö nicht. Schon heute Freitagabend (20.15 Uhr, Schüwo-Park) steht der Halbfinal des KBEHV-Cups an. Gegner ist wiederum Münchenbuchsee-Mooseedorf - die beiden Teams treffen also zum dritten Mal in sechs Tagen aufeinander. Der Sieger bestreitet dann am 15. März in Huttwil den Final. Der HC Fischbach-Göslikon hat es in der eigenen Hand, die Saison zu verlängern. Und Revanche zu nehmen für die Niederlage vom Dienstag. -ch

Bremgarter Bezirks-Anzeiger
5610 Wohlen AG
056/ 618 58 00
<https://bremgarterbezirksanzeiger.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 5'622
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 19
Fläche: 65'095 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
e64b8da3-f1fa-4f04-bc3a-2cda10be93f3
Ausschnitt Seite: 3/4

Print



Durch ein kurioses Tor von Boris Neher gelingt der Ausgleich für Fi-Gö. Am Schluss gibt es ein dramatisches Ende. Bild: awa/Archiv

Bremgarter Bezirks-Anzeiger
5610 Wohlen AG
056/ 618 58 00
<https://bremgarterbezirksanzeiger.ch/>

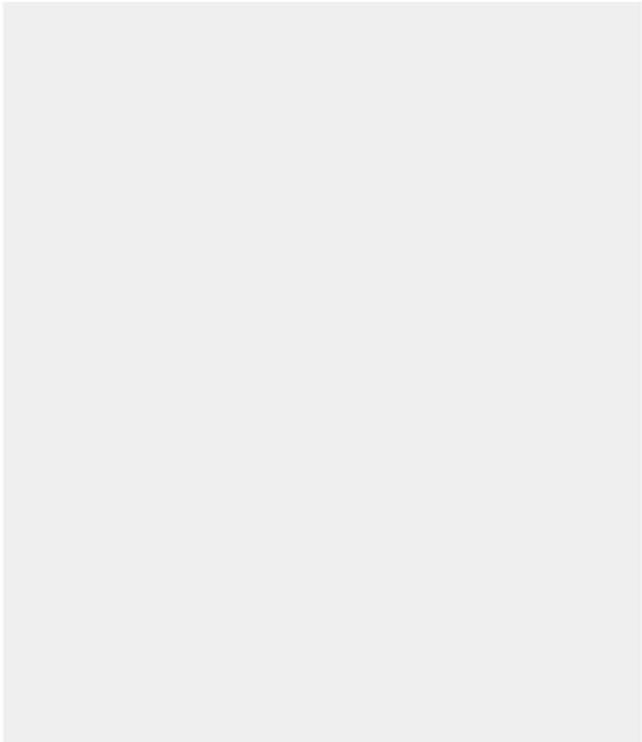
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 5'622
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 19
Fläche: 65'095 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
e64b8da3-f1fa-4f04-bc3a-2cda10be93f3
Ausschnitt Seite: 4/4

Print





Wie gewonnen, so zerronnen

Eishockey, 3. Liga, Play-offs: HC Fischbach-Göslikon – HC Münchenbuchsee 6:7 n.V. (1:3, 3:2, 2:1, 0:1)

Chregi Hansen

Die Gastgeber rennen lange einem Rückstand nach. Drehen das Spiel in den Schlussminuten. Kassieren aber 7 Sekunden vor Schluss den Ausgleich und kurz vor Ende der Verlängerung den K.-o.-Schlag. Dramatischer kann man kaum aus den Play-offs ausscheiden.

Zwischen himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt liegen nur wenige Minuten. Der Play-off-Viertelfinal zwischen Fi-Gö und Münchenbuchsee-Mooseedorf vor 130 Zuschauern im Schüwo-Park Wohlen war Drama pur. Drei Minuten vor Ende der Partie nimmt Fi-Gö den Torhüter aus dem Spiel, bringt einen weiteren Feldspieler - und erzwingt Boris Neher mit einem Schuss von hinter dem Tor via Rücken des Goalies den Ausgleich. 5:5. Und 34 Sekunden vor Schluss stochert Carlos Zuberbühler nach einem Gerangel vor dem Tor den Puck über die Linie - Führung. 6:5.

Spektakel in der Verlängerung Das Momentum scheint in dieser Phase zu kippen. Das ganze Spiel über liefen die Gastgeber einem Rückstand nach - nun, nur Sekunden vor dem Ende, liegen sie tatsächlich in Führung. Der Jubel bei Spielern und Zuschauern ist riesig. Doch noch ist nicht Schluss. Jetzt nimmt auch der Gegner den Torwart vom Feld. Es kommt zum Hitchcock-Final. Fi-Gö bringt den Puck nicht aus dem eigenen Drittel, und sieben Sekunden vor der Schlusssirene kann Münchenbuchsee mit einem satten Schuss ausgleichen. Es ist das erste Gegentor für Goalie Ramon Hüsser, der Mitte des zweiten Drittels seinen Kollegen Fabian Klaas

ersetzt und bis dahin alle Schüsse pariert hat. Zeit, um die Wunden zu lecken, bleibt keine. Nach dem 5:5 im Spiel vom Samstag und dem 6:6 in der aktuellen Partie muss die Verlängerung darüber entscheiden, welches der beiden Teams den Halbfinal erreicht. In dieser sind jeweils nur drei Feldspieler auf dem Eis - ein Spektakel für das Publikum, ein Stress für die Akteure. In hoher Geschwindigkeit geht es hin und her mit Chancen auf beiden Seiten. Es gibt kaum Unterbrüche, gewechselt wird «fliegend». Und genau ein solcher Wechsel zu einem unglücklichen Zeitpunkt wird den Gastgebern zum Verhängnis. Für einen kurzen Moment sind sie in Unterzahl, dann kann Lou Schmutz allein auf Goalie Hüsser zulaufen - und seinen zweiten Treffer des Abends erzielen. 6:7. Schluss, Aus, Ende. Jubelnde Gäste, enttäuschte Freiamter. So nahe dran waren sie am Sieg. Und nun ist die Meisterschaft vorbei.

Fi-Gö muss böse untendurch Dass diese Play-off-Partie so dramatisch endet, war angesichts des Spielverlaufs nicht zu erwarten. Fi-Gö musste zu Beginn böse untendurch, stand im ersten Drittel unter Dauerdruck und konnte sich kaum Chancen erarbeiten. Die Gäste aus dem Kanton Bern spielten schnell,

aggressiv und mit einer gewissen Härte, was den Gastgebern Mühe bereitete. Vor allem Fi-Gös Defensive wirkte oft überfordert, leistete sich viele Fehler - das Fehlen von Captain Kevin Barz, sonst der ruhende Pol der Abwehr, machte sich deutlich bemerkbar. Immer wieder ging der Puck unglücklich verloren. Symbolisch dafür die Aktion, die zum 3:0 für Münsingen führte. Fabian Zimmermann kam als hinterster Mann ins Straucheln und stürzte, verlor den Puck und ermöglichte so dem Gegner ein einfaches Tor.

Schlägerei als Weckruf Doch das Team von Michel Simmen zeigte Moral. Erst gelang den Neher-Brüdern das erste Tor für die Freiamter, dann ging der Spielertrainer selber in einen In-Fight mit einem Gegner. Nach der Schlägerei mussten beide Spieler für mehrere Minuten auf die Strafbank, aber das Gerangel war ein Weckruf. Ab da konnte Fi-Gö die Partie ausgeglichener gestalten. Zwar lag man Mitte des zweiten Drittels noch mit 2:5 im Rückstand, doch dank den schön herausgespielten Toren durch Patrick Bula und Carlos Zuberbühler schaffte man wieder den Anschluss. Zwang den nervös werdenden Gegner gar zu einem Time-out. Mit 4:5 ging es dann ins letzte Drittel. In diesem drückten die Gastgeber mit



Vehemenz auf den Ausgleich, doch die Abschlüsse waren vorerst zu wenig platziert. Münchenbuchsee hingegen konzentrierte sich aufs Verteidigen, blieb aber mit schnellen Kontern stets

gefährlich. Längst war das Publikum erwacht und feuerte Fi-Gö lautstark an. Tatsächlich gelangen der Ausgleich und die Führung - die man dann nicht über die Zeit brachte. Damit endete die

Meisterschaft für das Team aus dem Reusstal früher als erhofft. Das Kapitel Titelverteidigung ist beendet.

Heute Cupspiel Viel Zeit, um die Wunden zu lecken, bleibt Fi-Gö nicht. Schon heute Freitagabend (20.15 Uhr, Schüwo-Park) steht der Halbfinal des KBEHV-Cups an. Gegner ist wiederum Münchenbuchsee-Moosseedorf - die beiden Teams treffen also zum dritten Mal in sechs Tagen aufeinander. Der Sieger bestreitet dann am 15. März in Huttwil den Final. Der HC Fischbach-Göslikon hat es in der eigenen Hand, die Saison zu verlängern. Und Revanche zu nehmen für die Niederlage vom Dienstag. -ch

Der Freiamter
5630 Muri AG
056/ 675 10 50
<http://www.derfreiamter.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 2'509
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 19
Fläche: 65'095 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
7d32da05-795a-47a1-b046-2ad95dea1a2a
Ausschnitt Seite: 3/3

Print



Durch ein kurioses Tor von Boris Neher gelingt der Ausgleich für Fi-Gö. Am Schluss gibt es ein dramatisches Ende. Bild: awa/Archiv



Wie gewonnen, so zerronnen

Eishockey, 3. Liga, Play-offs: HC Fischbach-Göslikon – HC Münchenbuchsee 6:7 n.V. (1:3, 3:2, 2:1, 0:1)

Chregi Hansen

Die Gastgeber rennen lange einem Rückstand nach. Drehen das Spiel in den Schlussminuten. Kassieren aber 7 Sekunden vor Schluss den Ausgleich und kurz vor Ende der Verlängerung den K.-o.-Schlag. Dramatischer kann man kaum aus den Play-offs ausscheiden.

Zwischen himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt liegen nur wenige Minuten. Der Play-off-Viertelfinal zwischen Fi-Gö und Münchenbuchsee-Mooseedorf vor 130 Zuschauern im Schüwo-Park Wohlen war Drama pur. Drei Minuten vor Ende der Partie nimmt Fi-Gö den Torhüter aus dem Spiel, bringt einen weiteren Feldspieler - und erzwingt Boris Neher mit einem Schuss von hinter dem Tor via Rücken des Goalies den Ausgleich. 5:5. Und 34 Sekunden vor Schluss stochert Carlos Zuberbühler nach einem Gerangel vor dem Tor den Puck über die Linie - Führung. 6:5.

Spektakel in der Verlängerung Das Momentum scheint in dieser Phase zu kippen. Das ganze Spiel über liefen die Gastgeber einem Rückstand nach - nun, nur Sekunden vor dem Ende, liegen sie tatsächlich in Führung. Der Jubel bei Spielern und Zuschauern ist riesig. Doch noch ist nicht Schluss. Jetzt nimmt auch der Gegner den Torwart vom Feld. Es kommt zum Hitchcock-Final. Fi-Gö bringt den Puck nicht aus dem eigenen Drittel, und sieben Sekunden vor der Schlusssirene kann Münchenbuchsee mit einem satten Schuss ausgleichen. Es ist das erste Gegentor für Goalie Ramon Hüscher, der Mitte des zweiten Drittels seinen Kollegen Fabian Klaas

ersetzt und bis dahin alle Schüsse pariert hat. Zeit, um die Wunden zu lecken, bleibt keine. Nach dem 5:5 im Spiel vom Samstag und dem 6:6 in der aktuellen Partie muss die Verlängerung darüber entscheiden, welches der beiden Teams den Halbfinal erreicht. In dieser sind jeweils nur drei Feldspieler auf dem Eis - ein Spektakel für das Publikum, ein Stress für die Akteure. In hoher Geschwindigkeit geht es hin und her mit Chancen auf beiden Seiten. Es gibt kaum Unterbrüche, gewechselt wird «fliegend». Und genau ein solcher Wechsel zu einem unglücklichen Zeitpunkt wird den Gastgebern zum Verhängnis. Für einen kurzen Moment sind sie in Unterzahl, dann kann Lou Schmutz allein auf Goalie Hüscher zulaufen - und seinen zweiten Treffer des Abends erzielen. 6:7. Schluss, Aus, Ende. Jubelnde Gäste, enttäuschte Freiämter. So nahe dran waren sie am Sieg. Und nun ist die Meisterschaft vorbei.

Fi-Gö muss böse untendurch Dass diese Play-off-Partie so dramatisch endet, war angesichts des Spielverlaufs nicht zu erwarten. Fi-Gö musste zu Beginn böse untendurch, stand im ersten Drittel unter Dauerdruck und konnte sich kaum Chancen erarbeiten. Die Gäste aus dem Kanton Bern spielten schnell,

aggressiv und mit einer gewissen Härte, was den Gastgebern Mühe bereitete. Vor allem Fi-Gös Defensive wirkte oft überfordert, leistete sich viele Fehler - das Fehlen von Captain Kevin Barz, sonst der ruhende Pol der Abwehr, machte sich deutlich bemerkbar. Immer wieder ging der Puck unglücklich verloren. Symbolisch dafür die Aktion, die zum 3:0 für Münsingen führte. Fabian Zimmermann kam als hinterster Mann ins Straucheln und stürzte, verlor den Puck und ermöglichte so dem Gegner ein einfaches Tor.

Schlägerei als Weckruf Doch das Team von Michel Simmen zeigte Moral. Erst gelang den Neher-Brüdern das erste Tor für die Freiämter, dann ging der Spielertrainer selber in einen In-Fight mit einem Gegner. Nach der Schlägerei mussten beide Spieler für mehrere Minuten auf die Strafbank, aber das Gerangel war ein Weckruf. Ab da konnte Fi-Gö die Partie ausgeglichener gestalten. Zwar lag man Mitte des zweiten Drittels noch mit 2:5 im Rückstand, doch dank den schön herausgespielten Toren durch Patrick Bula und Carlos Zuberbühler schaffte man wieder den Anschluss. Zwang den nervös werdenden Gegner gar zu einem Time-out. Mit 4:5 ging es dann ins letzte Drittel. In diesem drückten die Gastgeber mit

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen AG
056/ 618 58 00
<https://wohleranzeiger.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'906
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 19
Fläche: 64'541 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
b33f0b71-6d77-4abd-9558-29e1e74c4a1a
Ausschnitt Seite: 2/3

Print

Vehemenz auf den Ausgleich, doch die Abschlüsse waren vorerst zu wenig platziert. Münchenbuchsee hingegen konzentrierte sich aufs Verteidigen, blieb aber mit schnellen Kontern stets

gefährlich. Längst war das Publikum erwacht und feuerte Fi-Gö lautstark an. Tatsächlich gelangen der Ausgleich und die Führung - die man dann nicht über die Zeit brachte. Damit endete die

Meisterschaft für das Team aus dem Reusstal früher als erhofft. Das Kapitel Titelverteidigung ist beendet. Bild: awa/Archiv

Heute Cupspiel Viel Zeit, um die Wunden zu lecken, bleibt Fi-Gö nicht. Schon heute Freitagabend (20.15 Uhr, Schüwo-Park) steht der Halbfinal des KBEHV-Cups an. Gegner ist wiederum Münchenbuchsee-Moosseedorf – die beiden Teams treffen also zum dritten Mal in sechs Tagen aufeinander. Der Sieger bestreitet dann am 15. März in Huttwil den Final. Der HC Fischbach-Göslikon hat es in der eigenen Hand, die Saison zu verlängern. Und Revanche zu nehmen für die Niederlage vom Dienstag.

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen AG
056/ 618 58 00
<https://woheranzeiger.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 4'906
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 19
Fläche: 64'541 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
b33f0b71-6d77-4abd-9558-29e1e74c4a1a
Ausschnitt Seite: 3/3

Print



Durch ein kurioses Tor von Boris Neher gelingt der Ausgleich für Fi-G6. Am Schluss gibt es ein dramatisches Ende.



Boiler laden stur nachts auf

Simon Thönen

Viele Warmwasserboiler werden von den Stromversorgern ferngesteuert in der Nacht aufgeladen. Ein Grossrat will dies ändern, damit am Tag mehr Solarstrom genutzt wird.

In vielen Häusern verbrauchen Warmwasserboiler am meisten Strom. Aufgeladen werden die meisten in der Nacht - also dann, wenn garantiert kein Solarstrom produziert wird. Gesteuert wird das von Stromversorgern wie BKW und EWB mit der sogenannten Rundsteuerung: Funksignale schalten die Boiler aus der Ferne ein. Eingeführt wurde die nächtliche Wassererwärmung für Boiler und Elektroheizungen vor Jahrzehnten - vor allem, um die unflexible Produktion der Atomkraftwerke auszulasten. Zudem war früher der Spitzenverbrauch über Mittag ein Problem. Mancherorts waren deshalb Waschmaschinen über Mittag gesperrt.

BKW und EWB prüfen Umstellung
 «Das ist völlig aus der Zeit gefallen», kritisiert der grünliberale Grossrat Roland Lüthi, beruflich Geschäftsleiter einer Haustechnikfirma in Moosseedorf. So ist die Verbrauchsspitze am Mittag abgeflacht, weil dann seltener zu Hause gekocht wird. Vor allem aber liegen die Produktionsspitzen der meisten Solaranlagen in der Tagesmitte. Lüthi wollte deshalb vom Regierungsrat wissen, wie er die Verteilnetzbetreiber dazu bringen könne, «die Einschaltung von Elektroboilern und anderen gesteuerten Geräten von der Nacht in den Tag zu verschieben». Doch die Regierung antwortete, sie könne sich nicht in die Geschäftspolitik der Stromversorger einmischen. Auf Anfrage dieser Zeitung signalisiert der Stromkonzern BKW Offenheit für das Anliegen: «Wir prüfen aktuell, ob

eine zeitliche Umstellung der Rundsteuerungen sinnvoll ist.» Auch der Stadtberner Versorger EWB will «den Umgang mit Flexibilitätäten wie Boilersystemen, Wärmepumpen und PV-Anlagen für netzdienliche Steuerung und Marktprodukte intensiv prüfen».

Kein Komfortverlust für Kunden
 Für die Kundschaft hätte eine zeitliche Umstellung der ferngesteuerten Aufladung keine Folgen. Komforteinbussen sind nicht zu erwarten, da etwa die Boiler nur einmal in 24 Stunden aufgeladen werden. Die früheren günstigen Tarife für Nachtstrom haben BKW und EWB für die Haushaltskunden und -kundinnen ohnehin längst abgeschafft. Erfüllt die BKW also die Forderung von Grossrat Lüthi? So sicher ist das nicht. Denn in ihrer Antwort macht sie auch Vorbehalte gegen eine Umstellung der Rundsteuerungen geltend. «Trotz der allgemeinen Wahrnehmung, dass eine Umstellung auf Mittagszeiten generell für das Netz vorteilhaft wäre, ist der Einfluss einer solchen Umstellung auf die Netzbelastung nicht eindeutig», schreibt die BKW. Das werde deshalb nun im Detail geprüft. Ebenso mögliche «alternative Zeitfenster» für eine Umstellung. Welche anderen Zeitfenster dies sein könnten, das sagt die BKW momentan nicht. Sie verweist bloss darauf, dass die Solarstromproduktion stark schwanke. «Je nach Situation können somit über die Mittagsstunden sowohl eine hohe Rückspeisung ins Verteilnetz als auch ein hoher Bezug aus dem Verteilnetz entstehen.»

Hürde für Solargemeinschaften
 Für Lüthi sind diese Einwände «ein wenig seltsam». Natürlich schwanke die Solarstromproduktion, räumt er ein. «Aber an den meisten Tagen liefert sie viel Strom am Mittag.» Auch bei Regen und bedecktem Himmel sinke die Produktion keineswegs auf null; eigentliche Ausfälle gebe es nur, wenn Schnee auf den Panels liege. «Aber auch AKW können ungeplant ausfallen, wie momentan der Stillstand von Gösgen zeigt.» Nachteile beim heutigen Regime sieht Lüthi vor allem für jene Verbrauchsgemeinschaften, die das neue Stromgesetz ermöglicht. Nachbarschaften und sogar Stadtquartiere können sich zusammenschliessen, um gemeinsam lokalen Solarstrom zu verbrauchen. Das werde aber weniger attraktiv, wenn ausgerechnet die Geräte mit sehr hohem Verbrauch in der Nacht liefen. «Die heutige Rundsteuerung schliesst Teilnehmende vom Verbrauch von günstigem Solarstrom aus», kritisiert Lüthi. Zwar dürfen Stromkunden die Rundsteuerung von sich aus demontieren. Das geschehe bei der Installation von Solaranlagen meist auch, sagt Lüthi. Wer sich aber nur als Verbraucher an einer Solargemeinschaft beteiligen will, muss dafür einen Elektriker beauftragen, was mehrere Hundert Franken kostet. «Es wäre günstiger und einfacher, wenn das lokale Elektrizitätswerk dafür sorgt, dass ferngesteuerte Geräte wie Boiler tagsüber laufen.»



Warmwasserboiler sollen tagsüber mit Solarstrom aufgeladen werden, fordert GLP-Grossrat Roland Lüthi. Foto: Christian Pfander



Leuchtende Farben

Leserbild Lila, Weiss und Gelb fluten die Wiese mit strahlender Lebendigkeit. Das Grau des Winters ist fast

vergessen - jetzt spricht wieder die Farbe.

Foto: Denise Borer, Moosseedorf

Schicken Sie uns Ihre Fotos an redaktion@bernerzeitung.ch. In der Zeitung publizierte Bilder werden mit 50 Franken honoriert.





Leuchtende Farben

Leserbild Lila, Weiss und Gelb fluten die Wiese mit strahlender Lebendigkeit. Das Grau des Winters ist fast

vergessen - jetzt spricht wieder die Farbe.

Foto: Denise Borer, Moosseedorf

Schicken Sie uns Ihre Fotos an redaktion@bernerzeitung.ch. In der Zeitung publizierte Bilder werden mit 50 Franken honoriert.





Leuchtende Farben

Leserbild Lila, Weiss und Gelb fluten die Wiese mit strahlender Lebendigkeit. Das Grau des Winters ist fast

vergessen - jetzt spricht wieder die Farbe.

Foto: Denise Borer, Moosseedorf

Schicken Sie uns Ihre Fotos an redaktion@bernerzeitung.ch. In der Zeitung publizierte Bilder werden mit 50 Franken honoriert.





Einstellung des Konkursverfahrens Marcin Kolodziejek

Publikationsdaten: SHAB - 25.02.2026, KABBE - 25.02.2026
Publizierende Stelle: Konkursamt Bern-Mittelland - Dienststelle Mittelland
Meldungsnummer: KK03-0000073241

Schuldner

Marcin Kolodziejek

Staatsbürger: Polen

Geburtsdatum: 04.06.1986

Sandstrasse 49

3302 Moosseedorf

Inhaber der im Handelsregister eingetragenen Einzelunternehmung: TINU AUTOS Kolodziejek, Sandstrasse 45, 3302 Moosseedorf

Datum der Konkurseröffnung: 06.01.2026

Datum der Einstellung: 16.02.2026

Kostenvorschuss: CHF 5000.00

Frist: 20 Tag(e)

Ablauf der Frist: 17.03.2026

Anmeldestelle: Konkursamt Bern-Mittelland - Dienststelle Mittelland, Poststrasse 25, 3072 Ostermundigen

Rechtliche Hinweise: Das Konkursverfahren wird mangels Aktiven als geschlossen erklärt, falls nicht ein Gläubiger innert der genannten Frist die Durchführung verlangt und für die Deckung der Kosten den erwähnten Vorschuss leistet. Die Nachforderung weiterer Kostenvorschüsse bleibt vorbehalten, falls der geleistete Vorschuss nicht ausreichen sollte.

Publikation nach Art. 230 und 230a SchKG.



Mutation Wohnstudio Haller AG, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 25.02.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006579150

Wohnstudio Haller AG, in Moosseedorf, CHE-108.091.018, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 3 vom 07.01.2025, Publ. 1006221323). Statutenänderung: 17.02.2026. Vermögensübertragung: Die Gesellschaft überträgt gemäss Vermögensübertragungsvertrag vom 17.02.2026 und Inventar per 31.12.2025 Aktiven von CHF 163'000.00 und Passiven (Fremdkapital) von CHF 0.00 auf die Haller Küchen Schreinerei AG, in Moosseedorf (CHE-178.326.994). Gegenleistung: Keine. Zweck neu: Die Gesellschaft bezweckt den Handel mit Möbeln, Bettwaren sowie Inneneinrichtungen. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen und Tochtergesellschaften im In- und Ausland errichten und sich an anderen Unternehmen im In- und Ausland beteiligen sowie alle Geschäfte tätigen, die direkt oder indirekt mit ihrem Zweck in Zusammenhang stehen. Die Gesellschaft kann im In- und Ausland Grundeigentum enterben, belasten, veräussern und verwalten. Sie kann auch Finanzierungen für eigene oder fremde Rechnung vornehmen sowie Garantien und Bürgschaften für Tochtergesellschaften und Dritte eingehen. Mitteilungen neu: Mitteilungen an die Aktionäre: per Brief oder E-Mail. [Streichung der Bemerkung betreffend Registerkartenübertrag, da nicht zum Eintragungstext gehörend.] [gestrichen: Der von einer bisherigen Registerkarte übertragene Auszug enthält keine vor dem Uebertrag gestrichenen Tatsachen, und auch keine allfälligen früheren Statutendaten oder Tagebuch- und SHAB-Zitate. Diese können auf der im Feld "Uebertrag von" bezeichneten Handelsregisterkarte eingesehen werden.]. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Riesen, Patrick, von Rüeggisberg, in Jegenstorf, Mitglied des Verwaltungsrates, mit Einzelunterschrift [bisher: in Urtenen-Schönbühl].

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 07.01.2025

Nummer der SHAB-Ausgabe: 3

Tagesregister-Nr.: 4043 vom 20.02.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



Leuchtende Farben

Leserbild Lila, Weiss und Gelb fluten die Wiese mit strahlender Lebendigkeit.

Das Grau des Winters ist fast vergessen - jetzt spricht wieder die

Farbe. Foto: Denise Borer, Moosseedorf

Schicken Sie uns Ihre Fotos an redaktion@bernerzeitung.ch. In der Zeitung publizierte Bilder werden mit 50 Franken honoriert.





Boiler laden nachts – trotz Solarstrom am Mittag

Simon Thönen

Versteckte Hürde für Solarenergie Viele Warmwasserboiler werden ferngesteuert in der Nacht aufgeladen. Ein Grossrat will dies ändern, damit am Tag mehr Solarstrom genutzt wird.

In vielen Häusern verbrauchen Warmwasserboiler am meisten Strom. Aufgeladen werden die meisten in der Nacht - also dann, wenn garantiert kein Solarstrom produziert wird. Gesteuert wird das von Stromversorgern wie BKW und EWB mit der sogenannten Rundsteuerung: Funksignale schalten die Boiler aus der Ferne ein. Eingeführt wurde die nächtliche Wassererwärmung für Boiler und Elektroheizungen vor Jahrzehnten - vor allem, um die unflexible Produktion der Atomkraftwerke auszulasten. Zudem war früher der Spitzenverbrauch über Mittag ein Problem. Mancherorts waren deshalb Waschmaschinen über Mittag gesperrt. «Das ist völlig aus der Zeit gefallen», kritisiert der grünliberale Grossrat Roland Lüthi, beruflich Geschäftsleiter einer Haustechnikfirma in Moosseedorf. So ist die Verbrauchsspitze am Mittag abgeflacht, weil dann seltener zu Hause gekocht wird. Vor allem aber liegen die Produktionsspitzen der meisten Solaranlagen in der Tagesmitte. Lüthi wollte deshalb vom Regierungsrat wissen, wie er die Verteilnetzbetreiber dazu bringen könne, «die Einschaltung von Elektroboilern und anderen gesteuerten Geräten von der Nacht in den Tag zu verschieben». Doch die Regierung antwortete, sie könne sich nicht in die Geschäftspolitik der Stromversorger einmischen.

BKW und EWB prüfen Umstellung Auf Anfrage dieser Zeitung signalisiert der Stromkonzern BKW Offenheit für das Anliegen: «Wir prüfen aktuell, ob eine zeitliche Umstellung der Rundsteuerungen sinnvoll ist.» Auch der Stadtberner Versorger EWB will «den Umgang mit Flexibilitäten wie Boilersystemen, Wärmepumpen und PV-Anlagen für netzdienliche Steuerung und Marktprodukte intensiv prüfen». Für die Kundschaft hätte eine zeitliche Umstellung der ferngesteuerten Aufladung keine Folgen. Komforteinbussen sind nicht zu erwarten, da etwa die Boiler nur einmal in 24 Stunden aufgeladen werden. Die früheren günstigen Tarife für Nachtstrom haben BKW und EWB für die Haushaltskunden und -kundinnen ohnehin längst abgeschafft. Erfüllt die BKW also die Forderung von Grossrat Lüthi? So sicher ist das nicht. Denn in ihrer Antwort macht sie auch Vorbehalte gegen eine Umstellung der Rundsteuerungen geltend. «Trotz der allgemeinen Wahrnehmung, dass eine Umstellung auf Mittagszeiten generell für das Netz vorteilhaft wäre, ist der Einfluss einer solchen Umstellung auf die Netzbelastung nicht eindeutig», schreibt die BKW. Das werde deshalb nun im Detail geprüft. Ebenso mögliche «alternative Zeitfenster» für eine Umstellung.

Welche anderen Zeitfenster dies sein könnten, das sagt die BKW momentan nicht. Sie verweist bloss darauf, dass die Solarstromproduktion stark schwanke. «Je nach Situation können somit über die Mittagsstunden sowohl eine hohe Rückspeisung ins Verteilnetz als auch ein hoher Bezug aus dem Verteilnetz entstehen.» Für Lüthi sind diese Einwände «ein wenig seltsam». Natürlich schwanke die Solarstromproduktion, räumt er ein. «Aber an den meisten Tagen liefert sie viel Strom am Mittag.» Auch bei Regen und bedecktem Himmel sinke die Produktion keineswegs auf null; eigentliche Ausfälle gebe es nur, wenn Schnee auf den Panels liege. «Aber auch AKW können ungeplant ausfallen, wie momentan der Stillstand von Gösgen zeigt.» Nachteile beim heutigen Regime sieht Lüthi vor allem für jene Verbrauchsgemeinschaften, die das neue Stromgesetz ermöglicht. Nachbarschaften und sogar Stadtquartiere können sich zusammentun, um gemeinsam lokalen Solarstrom zu verbrauchen.

Hürde für Solargemeinschaften Das werde aber weniger attraktiv, wenn ausgerechnet die Geräte mit sehr hohem Verbrauch in der Nacht liefen. «Die heutige Rundsteuerung schliesst Teilnehmende vom Verbrauch von günstigem Solarstrom aus», kritisiert Lüthi.



Zwar dürfen Stromkunden die Rundsteuerung von sich aus demontieren. Das geschehe bei der Installation von Solaranlagen meist auch, sagt Lüthi. Wer sich aber nur als

Verbraucher an einer Solargemeinschaft beteiligen will, muss dafür einen Elektriker beauftragen, was mehrere Hundert Franken kostet. «Es wäre günstiger und

einfacher, wenn das lokale Elektrizitätswerk dafür sorgt, dass ferngesteuerte Geräte wie Boiler tagsüber laufen.»



Boiler sollen tagsüber aufgeladen werden, fordert Roland Lüthi, GLP-Grossrat und Leiter einer Haustechnikfirma. Foto: Christian Pfander



Einer will Boiler am Tag aufladen

(red)

Mit Solarstrom Nachts, wenn die Sonne nicht scheint, werden Warmwasserboiler aufgeladen. «Das ist völlig aus der Zeit gefallen», kritisiert der grünliberale Grossrat Roland Lüthi, beruflich Geschäftsleiter einer

Haustechnikfirma in Moosseedorf. Denn zur Tagesmitte fällt die grösste Solarstromproduktion an. Auf Anfrage dieser Zeitung signalisierten die Stromversorger BKW und EWB Offenheit für sein Anliegen. Sie prüften,

ob eine Änderung der Steuerung sinnvoll wäre. Doch die BKW lässt durchblicken, dass sie auch Einwände hat. «Ein wenig seltsam» findet das Lüthi.



Boiler laden nachts – trotz Solarstrom am Mittag

Simon Thönen

Viele Warmwasserboiler werden ferngesteuert in der Nacht aufgeladen. Ein Grossrat will dies ändern, damit am Tag mehr Solarstrom genutzt wird.

In vielen Häusern verbrauchen Warmwasserboiler am meisten Strom. Aufgeladen werden die meisten in der Nacht - also dann, wenn garantiert kein Solarstrom produziert wird. Gesteuert wird das von Stromversorgern wie BKW und EWB mit der sogenannten Rundsteuerung: Funksignale schalten die Boiler aus der Ferne ein. Eingeführt wurde die nächtliche Wassererwärmung für Boiler und Elektroheizungen vor Jahrzehnten - vor allem, um die unflexible Produktion der Atomkraftwerke auszulasten. Zudem war früher der Spitzenverbrauch über Mittag ein Problem. Mancherorts waren deshalb Waschmaschinen über Mittag gesperrt.

«Das ist völlig aus der Zeit gefallen», kritisiert der grünliberale Grossrat Roland Lüthi, beruflich Geschäftsleiter einer Haustechnikfirma in Moosseedorf. So ist die Verbrauchsspitze am Mittag abgeflacht, weil dann seltener zu Hause gekocht wird. Vor allem aber liegen die Produktionsspitzen der meisten Solaranlagen in der Tagesmitte. Lüthi wollte deshalb vom Regierungsrat wissen, wie er die Verteilnetzbetreiber dazu bringen könne, «die Einschaltung von Elektroboilern und anderen gesteuerten Geräten von der Nacht in den Tag zu verschieben». Doch die Regierung antwortete, sie könne sich nicht in die Geschäftspolitik der Stromversorger einmischen.

BKW und EWB prüfen Umstellung

Auf Anfrage dieser Zeitung signalisiert der Stromkonzern BKW Offenheit für das Anliegen: «Wir prüfen aktuell, ob eine zeitliche Umstellung der Rundsteuerungen sinnvoll ist.» Auch der Stadtberner Versorger EWB will «den Umgang mit Flexibilitäten wie Boilersystemen, Wärmepumpen und PV-Anlagen für netzdienliche Steuerung und Marktprodukte intensiv prüfen». Für die Kundschaft hätte eine zeitliche Umstellung der ferngesteuerten Aufladung keine Folgen. Komforteinbussen sind nicht zu erwarten, da etwa die Boiler nur einmal in 24 Stunden aufgeladen werden. Die früheren günstigen Tarife für Nachtstrom haben BKW und EWB für die Haushaltskunden und -kundinnen ohnehin längst abgeschafft. Erfüllt die BKW also die Forderung von Grossrat Lüthi? So sicher ist das nicht. Denn in ihrer Antwort macht sie auch Vorbehalte gegen eine Umstellung der Rundsteuerungen geltend.

«Trotz der allgemeinen Wahrnehmung, dass eine Umstellung auf Mittagszeiten generell für das Netz vorteilhaft wäre, ist der Einfluss einer solchen Umstellung auf die Netzbelastung nicht eindeutig», schreibt die BKW. Das werde deshalb nun im Detail geprüft. Ebenso mögliche «alternative Zeitfenster» für eine Umstellung. Welche anderen Zeitfenster dies sein könnten, das sagt die BKW momentan nicht. Sie verweist bloss darauf, dass die Solarstromproduktion stark schwanke. «Je nach Situation können

somit über die Mittagsstunden sowohl eine hohe Rückspeisung ins Verteilnetz als auch ein hoher Bezug aus dem Verteilnetz entstehen.»

Für Lüthi sind diese Einwände «ein wenig seltsam». Natürlich schwanke die Solarstromproduktion, räumt er ein. «Aber an den meisten Tagen liefert sie viel Strom am Mittag.» Auch bei Regen und bedecktem Himmel sinke die Produktion keineswegs auf null; eigentliche Ausfälle gebe es nur, wenn Schnee auf den Panels liege. «Aber auch AKW können ungeplant ausfallen, wie momentan der Stillstand von Gösgen zeigt.»

Nachteile beim heutigen Regime sieht Lüthi vor allem für jene Verbrauchsgemeinschaften, die das neue Stromgesetz ermöglicht. Nachbarschaften und sogar Stadtquartiere können sich zusammentun, um gemeinsam lokalen Solarstrom zu verbrauchen.

Hürde für Solargemeinschaften Das werde aber weniger attraktiv, wenn ausgerechnet die Geräte mit sehr hohem Verbrauch in der Nacht liefen. «Die heutige Rundsteuerung schliesst Teilnehmende vom Verbrauch von günstigem Solarstrom aus», kritisiert Lüthi.

Zwar dürfen Stromkunden die Rundsteuerung von sich aus demontieren. Das geschehe bei der Installation von Solaranlagen meist auch, sagt Lüthi. Wer sich aber nur als Verbraucher an einer Solargemeinschaft beteiligen will,



muss dafür einen Elektriker beauftragen, was mehrere Hundert Franken kostet. «Es wäre günstiger und

einfacher, wenn das lokale Elektrizitätswerk dafür sorgt, dass

ferngesteuerte Geräte wie Boiler tagsüber laufen.»



Boiler sollen tagsüber aufgeladen werden, fordert Roland Lüthi, GLP-Grossrat und Leiter einer Haustechnikfirma. Foto: Christian Pfander



Fi-Gö macht es spannend

--vdf

Im ersten Spiel des Play-off-Viertelfinals trennen sich der HC Fischbach-Göslikon und der HC Münchenbuchsee-Moosseedorf mit einem 5:5-Unentschieden. Die Entscheidung, wer in den Halbfinal einzieht, fällt heute Dienstag, 20.30 Uhr, in Wohlen. Bereits in der letztjährigen Finalserie standen sich die Teams gegenüber. Diesmal schienen die Freiamter zu Beginn aber nicht ganz wach. Das Heimteam ging früh mit zwei Toren in

Führung. Dabei blieb es bis zum Ende des ersten Drittels. In der Pause fand der ehemalige NLA-Spieler Lars Neher die richtigen Worte, um das Team zu motivieren. Mit neuer Energie starteten die «Indianer» in das zweite Drittel und verkürzten durch Lars Simmen auf 2:1. Das letzte Drittel bot Spannung pur: In der 44. Minute erhöhte Münchenbuchsee im Powerplay auf 3:1. Danach drehten Lars Simmen, Boris Neher und Christoph Frei das Spiel innerhalb von drei Minuten und

brachten Fi-Gö 3:4 in Führung. Das Heimteam glich aber in der 51. Minute zum 4:4 aus und ging vier Minuten vor Schluss erneut in Führung. Fi-Gö bewies jedoch Nervenstärke: Im Powerplay erzielte der angeschlagene Patrick Bula den 5:5-Ausgleich. Dem Modus geschuldet gab es weder Verlängerung noch Penaltyschiessen. Der Sieger des Rückspiels zieht in den Halbfinal ein.



Einer will Boiler am Tag aufladen

(red)

Mit Solarstrom Nachts, wenn die Sonne nicht scheint, werden Warmwasserboiler aufgeladen. «Das ist völlig aus der Zeit gefallen», kritisiert der grünliberale Grossrat Roland Lüthi, beruflich Geschäftsleiter einer

Haustechnikfirma in Moosseedorf. Denn zur Tagesmitte fällt die grösste Solarstromproduktion an. Auf Anfrage dieser Zeitung signalisierten die Stromversorger BKW und EWB Offenheit für sein Anliegen. Sie prüften,

ob eine Änderung der Steuerung sinnvoll wäre. Doch die BKW lässt durchblicken, dass sie auch Einwände hat. «Ein wenig seltsam» findet das Lüthi.



Boiler laden nachts - trotz Solarstrom am Mittag

Simon Thönen

Versteckte Hürde für Solarenergie Viele Warmwasserboiler werden ferngesteuert in der Nacht aufgeladen. Ein Grossrat will dies ändern, damit am Tag mehr Solarstrom genutzt wird.

In vielen Häusern verbrauchen Warmwasserboiler am meisten Strom. Aufgeladen werden die meisten in der Nacht - also dann, wenn garantiert kein Solarstrom produziert wird. Gesteuert wird das von Stromversorgern wie BKW und EWB mit der sogenannten Rundsteuerung: Funk-Signale schalten die Boiler aus der Ferne ein. Eingeführt wurde die nächtliche Wassererwärmung für Boiler und Elektroheizungen vor Jahrzehnten - vor allem, um die unflexible Produktion der Atomkraftwerke auszulasten. Zudem war früher der Spitzenverbrauch über Mittag ein Problem. Mancherorts waren deshalb Waschmaschinen über Mittag gesperrt. «Das ist völlig aus der Zeit gefallen», kritisiert der grünliberale Grossrat Roland Lüthi, beruflich Geschäftsleiter einer Haustechnikfirma in Moosseedorf. So ist die Verbrauchsspitze am Mittag abgeflacht, weil dann seltener zu Hause gekocht wird. Vor allem aber liegen die Produktionsspitzen der meisten Solaranlagen in der Tagesmitte. Lüthi wollte deshalb vom Regierungsrat wissen, wie er die Verteilnetzbetreiber dazu bringen könne, «die Einschaltung von Elektroboilern und anderen gesteuerten Geräten von der Nacht in den Tag zu verschieben». Doch die Regierung antwortete, sie könne sich nicht in die Geschäftspolitik der Stromversorger einmischen.

BKW und EWB prüfen Umstellung
Auf Anfrage dieser Zeitung signalisiert der Stromkonzern BKW Offenheit für das Anliegen: «Wir prüfen aktuell, ob eine zeitliche Umstellung der Rundsteuerungen sinnvoll ist.» Auch der Stadtberner Versorger EWB will «den Umgang mit Flexibilitäten wie Boilersystemen, Wärmepumpen und PV-Anlagen für netzdienliche Steuerung und Marktprodukte intensiv prüfen». Für die Kundschaft hätte eine zeitliche Umstellung der ferngesteuerten Aufladung keine Folgen. Komforteinbussen sind nicht zu erwarten, da etwa die Boiler nur einmal in 24 Stunden aufgeladen werden. Die früheren günstigen Tarife für Nachtstrom haben BKW und EWB für die Haushaltskunden und -kundinnen ohnehin längst abgeschafft. Erfüllt die BKW also die Forderung von Grossrat Lüthi? So sicher ist das nicht. Denn in ihrer Antwort macht sie auch Vorbehalte gegen eine Umstellung der Rundsteuerungen geltend. «Trotz der allgemeinen Wahrnehmung, dass eine Umstellung auf Mittagszeiten generell für das Netz vorteilhaft wäre, ist der Einfluss einer solchen Umstellung auf die Netzbelastung nicht eindeutig», schreibt die BKW. Das werde deshalb nun im Detail geprüft. Ebenso mögliche «alternative Zeitfenster» für eine Umstellung.

Welche anderen Zeitfenster dies sein könnten, das sagt die BKW momentan nicht. Sie verweist bloss darauf, dass die Solarstromproduktion stark schwanke. «Je nach Situation können somit über die Mittagsstunden sowohl eine hohe Rückspeisung ins Verteilnetz als auch ein hoher Bezug aus dem Verteilnetz entstehen.» Für Lüthi sind diese Einwände «ein wenig seltsam». Natürlich schwanke die Solarstrom-Produktion, räumt er ein. «Aber an den meisten Tagen liefert sie viel Strom am Mittag.» Auch bei Regen und bedecktem Himmel sinke die Produktion keineswegs auf null; eigentliche Ausfälle gebe es nur, wenn Schnee auf den Panels liege. «Aber auch AKW können ungeplant ausfallen, wie momentan der Stillstand von Gösgen zeigt.» Nachteile beim heutigen Regime sieht Lüthi vor allem für jene Verbrauchsgemeinschaften, die das neue Stromgesetz ermöglicht. Nachbarschaften und sogar Stadtquartiere können sich zusammentun, um gemeinsam lokalen Solarstrom zu verbrauchen.

Hürde für Solargemeinschaften
Das werde aber weniger attraktiv, wenn ausgerechnet die Geräte mit sehr hohem Verbrauch in der Nacht liefen. «Die heutige Rundsteuerung schliesst Teilnehmende vom Verbrauch von günstigem Solarstrom aus», kritisiert Lüthi.



Zwar dürfen Stromkunden die Rundsteuerung von sich aus demontieren. Das geschehe bei der Installation von Solaranlagen meist auch, sagt Lüthi. Wer sich aber nur als

Verbraucher an einer Solargemeinschaft beteiligen will, muss dafür einen Elektriker beauftragen, was mehrere Hundert Franken kostet. «Es wäre günstiger und

einfacher, wenn das lokale Elektrizitätswerk dafür sorgt, dass ferngesteuerte Geräte wie Boiler tagsüber laufen.»



Boiler sollen tagsüber aufgeladen werden, fordert Roland Lüthi, GLP-Grossrat und Leiter einer Haustechnikfirma. Foto: Christian Pfander



Fi-Gö macht es spannend

--vdf

Im ersten Spiel des Play-off-Viertelfinals trennen sich der HC Fischbach-Göslikon und der HC Münchenbuchsee-Moosseedorf mit einem 5:5-Unentschieden. Die Entscheidung, wer in den Halbfinal einzieht, fällt heute Dienstag, 20.30 Uhr, in Wohlen.

Bereits in der letztjährigen Finalserie standen sich die Teams gegenüber. Diesmal schienen die Freiamter zu Beginn aber nicht ganz wach. Das Heimteam ging früh mit zwei Toren in

Führung. Dabei blieb es bis zum Ende des ersten Drittels. In der Pause fand der ehemalige NLA-Spieler Lars Neher die richtigen Worte, um das Team zu motivieren. Mit neuer Energie starteten die «Indianer» in das zweite Drittel und verkürzten durch Lars Simmen auf 2:1. Das letzte Drittel bot Spannung pur: In der 44. Minute erhöhte Münchenbuchsee im Powerplay auf 3:1. Danach drehten Lars Simmen, Boris Neher und Christoph Frei das Spiel innerhalb von drei Minuten und

brachten Fi-Gö 3:4 in Führung. Das Heimteam glich aber in der 51. Minute zum 4:4 aus und ging vier Minuten vor Schluss erneut in Führung. Fi-Gö bewies jedoch Nervenstärke: Im Powerplay erzielte der angeschlagene Patrick Bula den 5:5-Ausgleich. Dem Modus geschuldet gab es weder Verlängerung noch Penaltyschiessen. Der Sieger des Rückspiels zieht in den Halbfinal ein.



Boiler laden nachts – trotz Solarstrom am Mittag

Simon Thönen

Versteckte Hürde für Solarenergie Viele Warmwasserboiler werden ferngesteuert in der Nacht aufgeladen. Ein Grossrat will dies ändern, damit am Tag mehr Solarstrom genutzt wird.

In vielen Häusern verbrauchen Warmwasserboiler am meisten Strom. Aufgeladen werden die meisten in der Nacht - also dann, wenn garantiert kein Solarstrom produziert wird. Gesteuert wird das von Stromversorgern wie BKW und EWB mit der sogenannten Rundsteuerung: Funksignale schalten die Boiler aus der Ferne ein. Eingeführt wurde die nächtliche Wassererwärmung für Boiler und Elektroheizungen vor Jahrzehnten - vor allem, um die unflexible Produktion der Atomkraftwerke auszulasten. Zudem war früher der Spitzenverbrauch über Mittag ein Problem. Mancherorts waren deshalb Waschmaschinen über Mittag gesperrt.

«Das ist völlig aus der Zeit gefallen», kritisiert der grünliberale Grossrat Roland Lüthi, beruflich Geschäftsleiter einer Haustechnikfirma in Moosseedorf. So ist die Verbrauchsspitze am Mittag abgeflacht, weil dann seltener zu Hause gekocht wird. Vor allem aber liegen die Produktionsspitzen der meisten Solaranlagen in der Tagesmitte. Lüthi wollte deshalb vom Regierungsrat wissen, wie er die Verteilnetzbetreiber dazu bringen könne, «die Einschaltung von Elektroboilern und anderen gesteuerten Geräten von der Nacht in den Tag zu verschieben». Doch die Regierung antwortete, sie könne sich nicht in die Geschäftspolitik der Stromversorger einmischen.

BKW und EWB prüfen Umstellung
Auf Anfrage dieser Zeitung signalisiert der Stromkonzern BKW Offenheit für das Anliegen: «Wir prüfen aktuell, ob eine zeitliche Umstellung der Rundsteuerungen sinnvoll ist.» Auch der Stadtberner Versorger EWB will «den Umgang mit Flexibilitäten wie Boilersystemen, Wärmepumpen und PV-Anlagen für netzdienliche Steuerung und Marktprodukte intensiv prüfen». Für die Kundschaft hätte eine zeitliche Umstellung der ferngesteuerten Aufladung keine Folgen. Komforteinbussen sind nicht zu erwarten, da etwa die Boiler nur einmal in 24 Stunden aufgeladen werden. Die früheren günstigen Tarife für Nachtstrom haben BKW und EWB für die Haushaltskunden und -kundinnen ohnehin längst abgeschafft. Erfüllt die BKW also die Forderung von Grossrat Lüthi? So sicher ist das nicht. Denn in ihrer Antwort macht sie auch Vorbehalte gegen eine Umstellung der Rundsteuerungen geltend. «Trotz der allgemeinen Wahrnehmung, dass eine Umstellung auf Mittagszeiten generell für das Netz vorteilhaft wäre, ist der Einfluss einer solchen Umstellung auf die Netzbelastung nicht eindeutig», schreibt die BKW. Das werde deshalb nun im Detail geprüft. Ebenso mögliche «alternative Zeitfenster» für eine Umstellung.

Welche anderen Zeitfenster dies sein könnten, das sagt die BKW momentan nicht. Sie verweist bloss darauf, dass die Solarstromproduktion stark schwanke. «Je nach Situation können somit über die Mittagsstunden sowohl eine hohe Rückspeisung ins Verteilnetz als auch ein hoher Bezug aus dem Verteilnetz entstehen.»

Für Lüthi sind diese Einwände «ein wenig seltsam». Natürlich schwanke die Solarstromproduktion, räumt er ein. «Aber an den meisten Tagen liefert sie viel Strom am Mittag.» Auch bei Regen und bedecktem Himmel sinke die Produktion keineswegs auf null; eigentliche Ausfälle gebe es nur, wenn Schnee auf den Panels liege. «Aber auch AKW können ungeplant ausfallen, wie momentan der Stillstand von Gösgen zeigt.»

Nachteile beim heutigen Regime sieht Lüthi vor allem für jene Verbrauchsgemeinschaften, die das neue Stromgesetz ermöglicht. Nachbarschaften und sogar Stadtquartiere können sich zusammentun, um gemeinsam lokalen Solarstrom zu verbrauchen.

Hürde für Solargemeinschaften
Das werde aber weniger attraktiv, wenn ausgerechnet die Geräte mit sehr hohem Verbrauch in der Nacht liefen. «Die heutige Rundsteuerung schliesst Teilnehmende vom Verbrauch von günstigem Solarstrom aus», kritisiert Lüthi.



Zwar dürfen Stromkunden die Rundsteuerung von sich aus demontieren. Das geschehe bei der Installation von Solaranlagen meist auch, sagt Lüthi. Wer sich aber nur als

Verbraucher an einer Solargemeinschaft beteiligen will, muss dafür einen Elektriker beauftragen, was mehrere Hundert Franken kostet. «Es wäre günstiger und

einfacher, wenn das lokale Elektrizitätswerk dafür sorgt, dass ferngesteuerte Geräte wie Boiler tagsüber laufen.»



Boiler sollen tagsüber aufgeladen werden, fordert Roland Lüthi, GLP-Grossrat und Leiter einer Haustechnikfirma. Foto: Christian Pfander



Fi-Gö macht es spannend

--vdf

Im ersten Spiel des Play-off-Viertelfinals trennen sich der HC Fischbach-Göslikon und der HC Münchenbuchsee-Moosseedorf mit einem 5:5-Unentschieden. Die Entscheidung, wer in den Halbfinal einzieht, fällt heute Dienstag, 20.30 Uhr, in Wohlen.

Bereits in der letztjährigen Finalserie standen sich die Teams gegenüber. Diesmal schienen die Freiamter zu Beginn aber nicht ganz wach. Das Heimteam ging früh mit zwei Toren in

Führung. Dabei blieb es bis zum Ende des ersten Drittels. In der Pause fand der ehemalige NLA-Spieler Lars Neher die richtigen Worte, um das Team zu motivieren. Mit neuer Energie starteten die «Indianer» in das zweite Drittel und verkürzten durch Lars Simmen auf 2:1. Das letzte Drittel bot Spannung pur: In der 44. Minute erhöhte Münchenbuchsee im Powerplay auf 3:1. Danach drehten Lars Simmen, Boris Neher und Christoph Frei das Spiel innerhalb von drei Minuten und

brachten Fi-Gö 3:4 in Führung. Das Heimteam glich aber in der 51. Minute zum 4:4 aus und ging vier Minuten vor Schluss erneut in Führung. Fi-Gö bewies jedoch Nervenstärke: Im Powerplay erzielte der angeschlagene Patrick Bula den 5:5-Ausgleich. Dem Modus geschuldet gab es weder Verlängerung noch Penaltyschiessen. Der Sieger des Rückspiels zieht in den Halbfinal ein.



Mutation BIMO Energieholz GmbH, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 23.02.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006576586

BIMO Energieholz GmbH, in Moosseedorf, CHE-113.581.357, Gesellschaft mit beschränkter Haftung (SHAB Nr. 196 vom 10.10.2011, S.O, Publ. 6368834). Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Bigler, Rudolf, von Worb, in Moosseedorf, Gesellschafter und Vorsitzender der Geschäftsführung, mit Einzelunterschrift, mit 20 Stammanteilen zu je CHF 1'000.00; Bigler-Stern, Christine, von Worb, in Moosseedorf, Gesellschafterin und Geschäftsführerin, mit Einzelunterschrift, mit 20 Stammanteilen zu je CHF 1'000.00. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Bigler KLG (CHE-391.860.601), in Moosseedorf, Gesellschafterin, mit 40 Stammanteilen zu je CHF 1'000.00; Bigler, Simon, von Worb, in Moosseedorf, Vorsitzender der Geschäftsführung, mit Einzelunterschrift; Bigler, Manuela, von Worb, in Moosseedorf, Geschäftsführerin, mit Einzelunterschrift.

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 10.10.2011

Nummer der SHAB-Ausgabe: 196

Tagesregister-Nr.: 3805 vom 18.02.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



Mutation Marti Dienstleistungen AG, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 23.02.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006576616

Marti Dienstleistungen AG, in Moosseedorf, CHE-400.801.829, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 33 vom 18.02.2026, Publ. 1006572934). Eingetragene Personen neu oder mutierend: Ammann, Chantal, von Rüschegg, in Utzenstorf, mit Kollektivprokura zu zweien.

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 18.02.2026

Nummer der SHAB-Ausgabe: 33

Tagesregister-Nr.: 3835 vom 18.02.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



Mutation Marti Holding AG, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 23.02.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006576617

Marti Holding AG, in Moosseedorf, CHE-107.905.960, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 13 vom 21.01.2026, Publ. 1006545049). Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Pfluger, Jürg Thomas, von Solothurn, in Solothurn, mit Einzelprokura; Fischer, Barbara, von Brienz (BE), in Kirchberg BE, mit Kollektivprokura zu zweien; Jean-Mairet, Alain Yannik, von La Sagne, in Murten, mit Kollektivprokura zu zweien.

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 21.01.2026

Nummer der SHAB-Ausgabe: 13

Tagesregister-Nr.: 3836 vom 18.02.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



Mutation TINU AUTOS Kolodziejek, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 20.02.2026

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006575367

TINU AUTOS Kolodziejek, in Moosseedorf, CHE-254.979.166, Einzelunternehmen (SHAB Nr. 7 vom 13.01.2026, Publ. 1006536515). Das Konkursverfahren ist mit Entscheid des zuständigen Einzelgerichts vom 16.02.2026 mangels Aktiven eingestellt worden.

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 13.01.2026

Nummer der SHAB-Ausgabe: 7

Tagesregister-Nr.: 3769 vom 17.02.2026

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern

Wie gewonnen, so zerronnen

27.02.2026

3. Liga, Play-offs: HC Fischbach-Göslikon – HC Münchenbuchsee 6:7 n. V. (1:3, 3:2, 2:1, 0:1)

Die Gastgeber rennen lange einem Rückstand nach. Drehen das Spiel in den Schlussminuten. Kassieren aber 7 Sekunden vor Schluss den Ausgleich und kurz vor Ende der Verlängerung den K.-o.-Schlag. Dramatischer kann man kaum aus den Play-offs ausscheiden.

Chregi Hansen

Zwischen himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt liegen nur wenige Minuten. Der Play-off-Viertelfinal zwischen Fi-Gö und Münchenbuchsee-Mooseedorf vor 130 Zuschauern im Schüwo-Park Wohlen war Drama pur. Drei Minuten vor Ende der Partie nimmt Fi-Gö den Torhüter aus dem Spiel, bringt einen weiteren Feldspieler – und erzwingt Boris Neher mit einem Schuss von hinter dem Tor via Rücken des Goalies den Ausgleich. 5:5. Und 34 Sekunden vor Schluss stochert Carlos Zuberbühler nach einem Gerangel vor dem Tor den Puck über die Linie – Führung. 6:5.

Spektakel in der Verlängerung

Das Momentum scheint in dieser Phase zu kippen. Das ganze Spiel über liefen die Gastgeber einem Rückstand nach – nun, nur Sekunden vor dem Ende, liegen sie tatsächlich in Führung. Der Jubel bei Spielern und Zuschauern ist riesig. Doch noch ist nicht Schluss. Jetzt nimmt auch der Gegner den Torwart vom Feld. Es kommt zum Hitchcock-Final. Fi-Gö bringt den Puck nicht aus dem eigenen Drittel, und sieben Sekunden vor der Schluss sirene kann Münchenbuchsee mit einem satten Schuss ausgleichen. Es ist das erste Gegentor für Goalie Ramon Hüscher, der Mitte des zweiten Drittels seinen Kollegen Fabian Klaas ersetzt und bis dahin alle Schüsse pariert hat.

Zeit, um die Wunden zu lecken, bleibt keine. Nach dem 5:5 im Spiel vom Samstag und dem 6:6 in der aktuellen Partie muss die Verlängerung darüber entscheiden, welches der beiden Teams den Halbfinal erreicht. In dieser sind jeweils nur drei Feldspieler auf dem Eis – ein Spektakel für das Publikum, ein Stress für die Akteure. In hoher Geschwindigkeit geht es hin und her mit Chancen auf beiden Seiten. Es gibt kaum Unterbrüche, gewechselt wird «fliegend». Und genau ein solcher Wechsel zu einem unglücklichen Zeitpunkt wird den Gastgebern zum Verhängnis. Für einen kurzen Moment sind sie in Unterzahl, dann kann Lou Schmutz allein auf Goalie Hüscher zulaufen – und seinen zweiten Treffer des Abends erzielen. 6:7. Schluss, Aus, Ende. Jubelnde Gäste, enttäuschte Freiämter. So nahe dran waren sie am Sieg. Und nun ist die Meisterschaft vorbei.

Fi-Gö muss böse untendurch

Dass diese Play-off-Partie so dramatisch endet, war angesichts des Spielverlaufs nicht zu erwarten. Fi-Gö musste zu Beginn böse untendurch, stand im ersten Drittel unter Dauerdruck und konnte sich kaum Chancen erarbeiten. Die Gäste aus dem Kanton Bern spielten schnell, aggressiv und mit einer gewissen Härte, was den Gastgebern Mühe bereitete. Vor allem Fi-Gös Defensive wirkte oft überfordert, leistete sich viele Fehler – das Fehlen von Captain Kevin Barz, sonst der ruhende Pol der Abwehr, machte sich deutlich bemerkbar. Immer wieder ging der Puck unglücklich verloren. Symbolisch dafür die Aktion, die zum 3:0 für Münsingen führte. Fabian Zimmermann kam als hinterster Mann ins Straucheln und stürzte, verlor den Puck und ermöglichte so dem Gegner ein einfaches Tor.

Schlägerei als Weckruf

Doch das Team von Michel Simmen zeigte Moral. Erst gelang den Neher-Brüdern das erste Tor für die Freiämter, dann ging der Spielertrainer selber in einen In-Fight mit einem Gegner. Nach der Schlägerei mussten beide Spieler für mehrere Minuten auf die Strafbank, aber das Gerangel war ein Weckruf. Ab da konnte Fi-Gö die Partie ausgeglichener gestalten.

Zwar lag man Mitte des zweiten Drittels noch mit 2:5 im Rückstand, doch dank den schön herausgespielten Toren durch Patrick Bula und Carlos Zuberbühler schaffte man wieder den Anschluss. Zwang den nervös werdenden Gegner gar zu einem Time-out.

Mit 4:5 ging es dann ins letzte Drittel. In diesem drückten die Gastgeber mit Vehemenz auf den Ausgleich, doch die Abschlüsse waren vorerst zu wenig platziert. Münchenbuchsee hingegen konzentrierte sich aufs Verteidigen, blieb aber mit schnellen Kontern stets gefährlich. Längst war das Publikum erwacht und feuerte Fi-Gö lautstark an. Tatsächlich gelangen der Ausgleich und die Führung – die man dann nicht über die Zeit brachte. Damit endete die Meisterschaft für das Team aus dem Reusstal früher als erhofft. Das Kapitel Titelverteidigung ist beendet.

Heute Cupspiel Viel Zeit, um die Wunden zu lecken, bleibt Fi-Gö nicht. Schon heute Freitagabend (20.15 Uhr, Schüwo-Park) steht der Halbfinal des KBEHV-Cups an. Gegner ist wiederum Münchenbuchsee-Mooseseedorf – die beiden Teams treffen also zum dritten Mal in sechs Tagen aufeinander. Der Sieger bestreitet dann am 15. März in Huttwil den Final. Der HC Fischbach-Göslikon hat es in der eigenen Hand, die Saison zu verlängern. Und Revanche zu nehmen für die Niederlage vom Dienstag. –ch



Durch ein kurioses Tor von Boris Neher gelingt der Ausgleich für Fi-Gö. Am Schluss gibt es ein dramatisches Ende. Bild: awa/Archiv

Wie gewonnen, so zerronnen

27.02.2026

3. Liga, Play-offs: HC Fischbach-Göslikon – HC Münchenbuchsee 6:7 n. V. (1:3, 3:2, 2:1, 0:1)

Die Gastgeber rennen lange einem Rückstand nach. Drehen das Spiel in den Schlussminuten. Kassieren aber 7 Sekunden vor Schluss den Ausgleich und kurz vor Ende der Verlängerung den K.-o.-Schlag. Dramatischer kann man kaum aus den Play-offs ausscheiden.

Chregi Hansen

Zwischen himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt liegen nur wenige Minuten. Der Play-off-Viertelfinal zwischen Fi-Gö und Münchenbuchsee-Mooseseedorf vor 130 Zuschauern im Schüwo-Park Wohlen war Drama pur. Drei Minuten vor Ende der Partie nimmt Fi-Gö den Torhüter aus dem Spiel, bringt einen weiteren Feldspieler – und erzwingt Boris Neher mit einem Schuss von hinter dem Tor via Rücken des Goalies den Ausgleich. 5:5. Und 34 Sekunden vor Schluss stochert Carlos Zuberbühler nach einem Gerangel vor dem Tor den Puck über die Linie – Führung. 6:5.

Spektakel in der Verlängerung

Das Momentum scheint in dieser Phase zu kippen. Das ganze Spiel über liefen die Gastgeber einem Rückstand nach – nun, nur Sekunden vor dem Ende, liegen sie tatsächlich in Führung. Der Jubel bei Spielern und Zuschauern ist riesig. Doch noch ist nicht Schluss. Jetzt nimmt auch der Gegner den Torwart vom Feld. Es kommt zum Hitchcock-Final. Fi-Gö bringt den Puck nicht aus dem eigenen Drittel, und sieben Sekunden vor der Schluss sirene kann Münchenbuchsee mit einem satten Schuss ausgleichen. Es ist das erste Gegentor für Goalie Ramon Hüscher, der Mitte des zweiten Drittels seinen Kollegen Fabian Klaas ersetzt und bis dahin alle Schüsse pariert hat.

Zeit, um die Wunden zu lecken, bleibt keine. Nach dem 5:5 im Spiel vom Samstag und dem 6:6 in der aktuellen Partie muss die Verlängerung darüber entscheiden, welches der beiden Teams den Halbfinal erreicht. In dieser sind jeweils nur drei Feldspieler auf dem Eis – ein Spektakel für das Publikum, ein Stress für die Akteure. In hoher Geschwindigkeit geht es hin und her mit Chancen auf beiden Seiten. Es gibt kaum Unterbrüche, gewechselt wird «fliegend». Und genau ein solcher Wechsel zu einem unglücklichen Zeitpunkt wird den Gastgebern zum Verhängnis. Für einen kurzen Moment sind sie in Unterzahl, dann kann Lou Schmutz allein auf Goalie Hüscher zulaufen – und seinen zweiten Treffer des Abends erzielen. 6:7. Schluss, Aus, Ende. Jubelnde Gäste, enttäuschte Freiamter. So nahe dran waren sie am Sieg. Und nun ist die Meisterschaft vorbei.

Fi-Gö muss böse untendurch

Dass diese Play-off-Partie so dramatisch endet, war angesichts des Spielverlaufs nicht zu erwarten. Fi-Gö musste zu Beginn böse untendurch, stand im ersten Drittel unter Dauerdruck und konnte sich kaum Chancen erarbeiten. Die Gäste aus dem Kanton Bern spielten schnell, aggressiv und mit einer gewissen Härte, was den Gastgebern Mühe bereitete. Vor allem Fi-Gös Defensive wirkte oft überfordert, leistete sich viele Fehler – das Fehlen von Captain Kevin Barz, sonst der ruhende Pol der Abwehr, machte sich deutlich bemerkbar. Immer wieder ging der Puck unglücklich verloren. Symbolisch dafür die Aktion, die zum 3:0 für Münsingen führte. Fabian Zimmermann kam als hinterster Mann ins Straucheln und stürzte, verlor den Puck und ermöglichte so dem Gegner ein einfaches Tor.

Schlägerei als Weckruf

Doch das Team von Michel Simmen zeigte Moral. Erst gelang den Neher-Brüdern das erste Tor für die Freiamter, dann ging der Spielertrainer selber in einen In-Fight mit einem Gegner. Nach der Schlägerei mussten beide Spieler für mehrere Minuten auf die Strafbank, aber das Gerangel war ein Weckruf. Ab da konnte Fi-Gö die Partie ausgeglichener gestalten.

Zwar lag man Mitte des zweiten Drittels noch mit 2:5 im Rückstand, doch dank den schön herausgespielten Toren durch Patrick Bula und Carlos Zuberbühler schaffte man wieder den Anschluss. Zwang den nervös werdenden Gegner gar zu einem Time-out.

Mit 4:5 ging es dann ins letzte Drittel. In diesem drückten die Gastgeber mit Vehemenz auf den Ausgleich, doch die Abschlüsse waren vorerst zu wenig platziert. Münchenbuchsee hingegen konzentrierte sich aufs Verteidigen, blieb aber mit schnellen Kontern stets gefährlich. Längst war das Publikum erwacht und feuerte Fi-Gö lautstark an. Tatsächlich gelangen der Ausgleich und die Führung – die man dann nicht über die Zeit brachte. Damit endete die Meisterschaft für das Team aus dem Reusstal früher als erhofft. Das Kapitel Titelverteidigung ist beendet.

Heute Cupspiel Viel Zeit, um die Wunden zu lecken, bleibt Fi-Gö nicht. Schon heute Freitagabend (20.15 Uhr, Schüwo-Park) steht der Halbfinal des KBEHV-Cups an. Gegner ist wiederum Münchenbuchsee-Mooseedorf – die beiden Teams treffen also zum dritten Mal in sechs Tagen aufeinander. Der Sieger bestreitet dann am 15. März in Huttwil den Final. Der HC Fischbach-Göslikon hat es in der eigenen Hand, die Saison zu verlängern. Und Revanche zu nehmen für die Niederlage vom Dienstag. –ch

* Bitte verwenden Sie Ihren Klarnamen. Ohne diesen kann Ihr Anliegen nicht bearbeitet werden.



Durch ein kurioses Tor von Boris Neher gelingt der Ausgleich für Fi-Gö. Am Schluss gibt es ein dramatisches Ende. Bild: awa/Archiv

Wie gewonnen, so zerronnen

27.02.2026

3. Liga, Play-offs: HC Fischbach-Göslikon – HC Münchenbuchsee 6:7 n. V. (1:3, 3:2, 2:1, 0:1)

Die Gastgeber rennen lange einem Rückstand nach. Drehen das Spiel in den Schlussminuten. Kassieren aber 7 Sekunden vor Schluss den Ausgleich und kurz vor Ende der Verlängerung den K.-o.-Schlag. Dramatischer kann man kaum aus den Play-offs ausscheiden.

Chregi Hansen

Zwischen himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt liegen nur wenige Minuten. Der Play-off-Viertelfinal zwischen Fi-Gö und Münchenbuchsee-Mooseseedorf vor 130 Zuschauern im Schüwo-Park Wohlen war Drama pur. Drei Minuten vor Ende der Partie nimmt Fi-Gö den Torhüter aus dem Spiel, bringt einen weiteren Feldspieler – und erzwingt Boris Neher mit einem Schuss von hinter dem Tor via Rücken des Goalies den Ausgleich. 5:5. Und 34 Sekunden vor Schluss stochert Carlos Zuberbühler nach einem Gerangel vor dem Tor den Puck über die Linie – Führung. 6:5.

Spektakel in der Verlängerung

Das Momentum scheint in dieser Phase zu kippen. Das ganze Spiel über liefen die Gastgeber einem Rückstand nach – nun, nur Sekunden vor dem Ende, liegen sie tatsächlich in Führung. Der Jubel bei Spielern und Zuschauern ist riesig. Doch noch ist nicht Schluss. Jetzt nimmt auch der Gegner den Torwart vom Feld. Es kommt zum Hitchcock-Final. Fi-Gö bringt den Puck nicht aus dem eigenen Drittel, und sieben Sekunden vor der Schluss sirene kann Münchenbuchsee mit einem satten Schuss ausgleichen. Es ist das erste Gegentor für Goalie Ramon Hüscher, der Mitte des zweiten Drittels seinen Kollegen Fabian Klaas ersetzt und bis dahin alle Schüsse pariert hat.

Zeit, um die Wunden zu lecken, bleibt keine. Nach dem 5:5 im Spiel vom Samstag und dem 6:6 in der aktuellen Partie muss die Verlängerung darüber entscheiden, welches der beiden Teams den Halbfinal erreicht. In dieser sind jeweils nur drei Feldspieler auf dem Eis – ein Spektakel für das Publikum, ein Stress für die Akteure. In hoher Geschwindigkeit geht es hin und her mit Chancen auf beiden Seiten. Es gibt kaum Unterbrüche, gewechselt wird «fliegend». Und genau ein solcher Wechsel zu einem unglücklichen Zeitpunkt wird den Gastgebern zum Verhängnis. Für einen kurzen Moment sind sie in Unterzahl, dann kann Lou Schmutz allein auf Goalie Hüscher zulaufen – und seinen zweiten Treffer des Abends erzielen. 6:7. Schluss, Aus, Ende. Jubelnde Gäste, enttäuschte Freiämter. So nahe dran waren sie am Sieg. Und nun ist die Meisterschaft vorbei.

Fi-Gö muss böse untendurch

Dass diese Play-off-Partie so dramatisch endet, war angesichts des Spielverlaufs nicht zu erwarten. Fi-Gö musste zu Beginn böse untendurch, stand im ersten Drittel unter Dauerdruck und konnte sich kaum Chancen erarbeiten. Die Gäste aus dem Kanton Bern spielten schnell, aggressiv und mit einer gewissen Härte, was den Gastgebern Mühe bereitete. Vor allem Fi-Gös Defensive wirkte oft überfordert, leistete sich viele Fehler – das Fehlen von Captain Kevin Barz, sonst der ruhende Pol der Abwehr, machte sich deutlich bemerkbar. Immer wieder ging der Puck unglücklich verloren. Symbolisch dafür die Aktion, die zum 3:0 für Münsingen führte. Fabian Zimmermann kam als hinterster Mann ins Straucheln und stürzte, verlor den Puck und ermöglichte so dem Gegner ein einfaches Tor.

Schlägerei als Weckruf

Doch das Team von Michel Simmen zeigte Moral. Erst gelang den Neher-Brüdern das erste Tor für die Freiämter, dann ging der Spielertrainer selber in einen In-Fight mit einem Gegner. Nach der Schlägerei mussten beide Spieler für mehrere Minuten auf die Strafbank, aber das Gerangel war ein Weckruf. Ab da konnte Fi-Gö die Partie ausgeglichener gestalten.

Zwar lag man Mitte des zweiten Drittels noch mit 2:5 im Rückstand, doch dank den schön herausgespielten Toren durch Patrick Bula und Carlos Zuberbühler schaffte man wieder den Anschluss. Zwang den nervös werdenden Gegner gar zu einem Time-out.

Mit 4:5 ging es dann ins letzte Drittel. In diesem drückten die Gastgeber mit Vehemenz auf den Ausgleich, doch die Abschlüsse waren vorerst zu wenig platziert. Münchenbuchsee hingegen konzentrierte sich aufs Verteidigen, blieb aber mit schnellen Kontern stets gefährlich. Längst war das Publikum erwacht und feuerte Fi-Gö lautstark an. Tatsächlich gelangen der Ausgleich und die Führung – die man dann nicht über die Zeit brachte. Damit endete die Meisterschaft für das Team aus dem Reusstal früher als erhofft. Das Kapitel Titelverteidigung ist beendet.

Heute Cupspiel Viel Zeit, um die Wunden zu lecken, bleibt Fi-Gö nicht. Schon heute Freitagabend (20.15 Uhr, Schüwo-Park) steht der Halbfinal des KBEHV-Cups an. Gegner ist wiederum Münchenbuchsee-Mooseseedorf – die beiden Teams treffen also zum dritten Mal in sechs Tagen aufeinander. Der Sieger bestreitet dann am 15. März in Huttwil den Final. Der HC Fischbach-Göslikon hat es in der eigenen Hand, die Saison zu verlängern. Und Revanche zu nehmen für die Niederlage vom Dienstag. –ch



Durch ein kurioses Tor von Boris Neher gelingt der Ausgleich für Fi-Gö. Am Schluss gibt es ein dramatisches Ende. Bild: awa/Archiv

«Der JCB 536-95 Agri ist vielseitig einsetzbar»

26.02.2026

Yannick Berger ist gelernter Landmaschinenmechaniker und absolviert die Zweitausbildung zum Landwirt auf dem Betrieb von Ruedi Bigler in Moosseedorf (BE).

Der Lehr betrieb beschäftigt fünf Arbeitskräfte, davon zwei Lernende. Der Betrieb umfasst Ackerbau, Milchwirtschaft, Schweinezucht und Mast der eigenen Ferkel sowie eine Biogasanlage. Yannick plant, später auf dem Familienbetrieb in Oberbottigen (BE) und im Lohnunternehmen Schneeberger & Berger Agrarservice zu arbeiten. «Der JCB-Teleskoplader ist sehr vielseitig, er wird zum Befüllen der Biogasanlage und für viele andere Aufgaben auf dem Betrieb eingesetzt», erklärt Yannick Berger. jpb



Yannick Berger arbeitet gern mit dem Teleskoplader von JCB



« Le télescopique JCB 536 - 95 est un outil polyvalent »

26.02.2026

Après une première formation de mécanicien sur machines agricoles, Yannick Berger réalise la formation agricole sur l'exploitation de Ruedi Bigler à Moosseedorf (BE).

L'exploitation d'apprentissage de Yannick Berger compte des grandes cultures, un atelier porcs, un troupeau de vaches laitières et une installation de biogaz. Le domaine occupe cinq personnes dont deux apprentis. Yannick prévoit de travailler plus tard sur le domaine familial à Oberbottigen (BE) et dans l'entreprise de travaux Schneeberger & Berger Agrarservice. « Le télescopique JCB est très polyvalent, il sert au remplissage du biogaz et pour beaucoup d'autres tâches sur l'exploitation », explique le jeune homme. jpb



Yannick Berger apprécie de travailler avec le télescopique JCB 536.



Abo Versteckte Hürde für Solarenergie –**Trotz viel Solarstrom am Mittag – Boiler laden stur nachts auf****24.02.2026 Simon Thönen**

Viele Warmwasserboiler werden ferngesteuert in der Nacht aufgeladen. Ein Grossrat will dies ändern, damit am Tag mehr Solarstrom genutzt wird.

In Kürze:

Die nächtliche Aufladung von Warmwasserboilern mittels Rundsteuerung verhindert die Nutzung von Solarstrom.

Der grünliberale Grossrat Roland Lüthi fordert die Umstellung der Einschaltzeiten auf Tagesstunden.

BKW und EWB prüfen derzeit eine zeitliche Anpassung der Rundsteuerungen.

Die heutige Regelung erschwert Verbrauchsgemeinschaften die effiziente Nutzung von lokalem Solarstrom.

In vielen Häusern verbrauchen Warmwasserboiler am meisten Strom. Aufgeladen werden die meisten in der Nacht – also dann, wenn garantiert kein Solarstrom produziert wird. Gesteuert wird das von Stromversorgern wie BKW und EWB mit der sogenannten Rundsteuerung: Funksignale schalten die Boiler aus der Ferne ein.

Eingeführt wurde die nächtliche Wassererwärmung für Boiler und Elektroheizungen vor Jahrzehnten – vor allem, um die unflexible Produktion der Atomkraftwerke auszulasten. Zudem war früher der Spitzenverbrauch über Mittag ein Problem. Mancherorts waren deshalb Waschmaschinen über Mittag gesperrt.

«Das ist völlig aus der Zeit gefallen», kritisiert der grünliberale Grossrat Roland Lüthi, beruflich Geschäftsleiter einer Haustechnikfirma in Moosseedorf. So ist die Verbrauchsspitze am Mittag abgeflacht, weil dann seltener zu Hause gekocht wird. Vor allem aber liegen die Produktionsspitzen der meisten Solaranlagen in der Tagesmitte.

BKW und EWB prüfen Umstellung

Lüthi wollte deshalb vom Regierungsrat wissen, wie er die Verteilnetzbetreiber dazu bringen könne, «die Einschaltung von Elektroboilern und anderen gesteuerten Geräten von der Nacht in den Tag zu verschieben». Doch die Regierung antwortete, sie könne sich nicht in die Geschäftspolitik der Stromversorger einmischen.

Auf Anfrage dieser Zeitung signalisiert der Stromkonzern BKW Offenheit für das Anliegen: «Wir prüfen aktuell, ob eine zeitliche Umstellung der Rundsteuerungen sinnvoll ist.» Auch der Stadtberner Versorger EWB will «den Umgang mit Flexibilitäten wie Boilersystemen, Wärmepumpen und PV-Anlagen für netzdienliche Steuerung und Marktprodukte intensiv prüfen».

Kein Komfortverlust für Kunden

Für die Kundschaft hätte eine zeitliche Umstellung der ferngesteuerten Aufladung keine Folgen. Komforteinbussen sind nicht zu erwarten, da etwa die Boiler nur einmal in 24 Stunden aufgeladen werden. Die früheren günstigen Tarife für Nachtstrom haben BKW und EWB für die Haushaltskunden und -kundinnen ohnehin längst abgeschafft.

Erfüllt die BKW also die Forderung von Grossrat Lüthi? So sicher ist das nicht. Denn in ihrer Antwort macht sie auch Vorbehalte gegen eine Umstellung der Rundsteuerungen geltend.

«Trotz der allgemeinen Wahrnehmung, dass eine Umstellung auf Mittagszeiten generell für das Netz vorteilhaft wäre, ist

der Einfluss einer solchen Umstellung auf die Netzbelastung nicht eindeutig», schreibt die BKW. Das werde deshalb nun im Detail geprüft. Ebenso mögliche «alternative Zeitfenster» für eine Umstellung.

Welche anderen Zeitfenster dies sein könnten, das sagt die BKW momentan nicht. Sie verweist bloss darauf, dass die Solarstromproduktion stark schwanke. «Je nach Situation können somit über die Mittagsstunden sowohl eine hohe Rückspeisung ins Verteilnetz als auch ein hoher Bezug aus dem Verteilnetz entstehen.»

Für Lüthi sind diese Einwände «ein wenig seltsam». Natürlich schwanke die Solarstromproduktion, räumt er ein. «Aber an den meisten Tagen liefert sie viel Strom am Mittag.» Auch bei Regen und bedecktem Himmel sinke die Produktion keineswegs auf null; eigentliche Ausfälle gebe es nur, wenn Schnee auf den Panels liege. «Aber auch AKW können ungeplant ausfallen, wie momentan der Stillstand von Gösgen zeigt.»

Hürde für Solargemeinschaften

Nachteile beim heutigen Regime sieht Lüthi vor allem für jene Verbrauchsgemeinschaften, die das neue Stromgesetz ermöglicht. Nachbarschaften und sogar Stadtquartiere können sich zusammentun, um gemeinsam lokalen Solarstrom zu verbrauchen.

Das werde aber weniger attraktiv, wenn ausgerechnet die Geräte mit sehr hohem Verbrauch in der Nacht liefen. «Die heutige Rundsteuerung schliesst Teilnehmende vom Verbrauch von günstigem Solarstrom aus», kritisiert Lüthi.

Zwar dürfen Stromkunden die Rundsteuerung von sich aus demontieren. Das geschehe bei der Installation von Solaranlagen meist auch, sagt Lüthi. Wer sich aber nur als Verbraucher an einer Solargemeinschaft beteiligen will, muss dafür einen Elektriker beauftragen, was mehrere Hundert Franken kostet. «Es wäre günstiger und einfacher, wenn das lokale Elektrizitätswerk dafür sorgt, dass ferngesteuerte Geräte wie Boiler tagsüber laufen.»



Warmwasserboiler sollen tagsüber mit Solarstrom aufgeladen werden, fordert Roland Lüthi, GLP-Grossrat und Leiter einer Haustechnikfirma. Foto: Christian Pfander



Die Spitzenproduktion der Solaranlagen am Mittag könnte Warmwasserboiler aufladen. Foto: Moritz Hager

Gesprächs-
stoff

BZ

4 Tage Schule, 6 Wochen Ferien: Neue...

00:00

19:26

1x

PRIVACY SHARE SUBSCRIBE

E118	4 Tage Schule, 6 Wochen Ferien: Neues Schulmodell in Belp sor...	19:26
E117	Fasnacht in Thun, Bern und Solothurn: So wird der Brandschut...	19:48
8	Live: Podium zu den Regierungsratswahlen im Kanton Bern	01:37:51
E116	Immer mehr Leerkündigungen in der Stadt Bern	27:12
E115	Der Ski-Weltcup in Adelboden nach Crans-Montana	18:40

Abonnieren Sie den Podcast auf [Spotify](#), [Apple Podcasts](#) oder in jeder gängigen Podcast-App.

Fi-Gö macht es spannend

24.02.2026

3. Liga, Play-off

Im ersten Spiel des Play-off-Viertelfinals trennen sich der HC Fischbach-Göslikon und der HC Münchenbuchsee-Moosseedorf mit einem 5:5-Unentschieden. Die Entscheidung, wer in den Halbfinal einzieht, fällt heute Dienstag, 20.30 Uhr, in Wohlen.

Bereits in der letztjährigen Finalserie standen sich die Teams gegenüber. Diesmal schienen die Freiamter zu Beginn aber nicht ganz wach. Das Heimteam ging früh mit zwei Toren in Führung. Dabei blieb es bis zum Ende des ersten Drittels. In der Pause fand der ehemalige NLA-Spieler Lars Neher die richtigen Worte, um das Team zu motivieren. Mit neuer Energie starteten die «Indianer» in das zweite Drittel und verkürzten durch Lars Simmen auf 2:1. Das letzte Drittel bot Spannung pur: In der 44. Minute erhöhte Münchenbuchsee im Powerplay auf 3:1. Danach drehten Lars Simmen, Boris Neher und Christoph Frei das Spiel innerhalb von drei Minuten und brachten Fi-Gö 3:4 in Führung. Das Heimteam glich aber in der 51. Minute zum 4:4 aus und ging vier Minuten vor Schluss erneut in Führung. Fi-Gö bewies jedoch Nervenstärke: Im Powerplay erzielte der angeschlagene Patrick Bula den 5:5-Ausgleich. Dem Modus geschuldet gab es weder Verlängerung noch Penaltyschiessen. Der Sieger des Rückspiels zieht in den Halbfinal ein. –vdf

Abo Versteckte Hürde für Solarenergie –**Trotz viel Solarstrom am Mittag – Boiler laden stur nachts auf**

24.02.2026 Simon Thönen

Viele Warmwasserboiler werden ferngesteuert in der Nacht aufgeladen. Ein Grossrat will dies ändern, damit am Tag mehr Solarstrom genutzt wird.

In Kürze:

Die nächtliche Aufladung von Warmwasserboilern mittels Rundsteuerung verhindert die Nutzung von Solarstrom.

Der grünliberale Grossrat Roland Lüthi fordert die Umstellung der Einschaltzeiten auf Tagesstunden.

BKW und EWB prüfen derzeit eine zeitliche Anpassung der Rundsteuerungen.

Die heutige Regelung erschwert Verbrauchsgemeinschaften die effiziente Nutzung von lokalem Solarstrom.

In vielen Häusern verbrauchen Warmwasserboiler am meisten Strom. Aufgeladen werden die meisten in der Nacht – also dann, wenn garantiert kein Solarstrom produziert wird. Gesteuert wird das von Stromversorgern wie BKW und EWB mit der sogenannten Rundsteuerung: Funksignale schalten die Boiler aus der Ferne ein.

Eingeführt wurde die nächtliche Wassererwärmung für Boiler und Elektroheizungen vor Jahrzehnten – vor allem, um die unflexible Produktion der Atomkraftwerke auszulasten. Zudem war früher der Spitzenverbrauch über Mittag ein Problem. Mancherorts waren deshalb Waschmaschinen über Mittag gesperrt.

«Das ist völlig aus der Zeit gefallen», kritisiert der grünliberale Grossrat Roland Lüthi, beruflich Geschäftsleiter einer Haustechnikfirma in Moosseedorf. So ist die Verbrauchsspitze am Mittag abgeflacht, weil dann seltener zu Hause gekocht wird. Vor allem aber liegen die Produktionsspitzen der meisten Solaranlagen in der Tagesmitte.

BKW und EWB prüfen Umstellung

Lüthi wollte deshalb vom Regierungsrat wissen, wie er die Verteilnetzbetreiber dazu bringen könne, «die Einschaltung von Elektroboilern und anderen gesteuerten Geräten von der Nacht in den Tag zu verschieben». Doch die Regierung antwortete, sie könne sich nicht in die Geschäftspolitik der Stromversorger einmischen.

Auf Anfrage dieser Zeitung signalisiert der Stromkonzern BKW Offenheit für das Anliegen: «Wir prüfen aktuell, ob eine zeitliche Umstellung der Rundsteuerungen sinnvoll ist.» Auch der Stadtberner Versorger EWB will «den Umgang mit Flexibilitäten wie Boilersystemen, Wärmepumpen und PV-Anlagen für netzdienliche Steuerung und Marktprodukte intensiv prüfen».

Kein Komfortverlust für Kunden

Für die Kundschaft hätte eine zeitliche Umstellung der ferngesteuerten Aufladung keine Folgen. Komforteinbussen sind nicht zu erwarten, da etwa die Boiler nur einmal in 24 Stunden aufgeladen werden. Die früheren günstigen Tarife für Nachtstrom haben BKW und EWB für die Haushaltskunden und -kundinnen ohnehin längst abgeschafft.

Erfüllt die BKW also die Forderung von Grossrat Lüthi? So sicher ist das nicht. Denn in ihrer Antwort macht sie auch Vorbehalte gegen eine Umstellung der Rundsteuerungen geltend.

«Trotz der allgemeinen Wahrnehmung, dass eine Umstellung auf Mittagszeiten generell für das Netz vorteilhaft wäre, ist

der Einfluss einer solchen Umstellung auf die Netzbelastung nicht eindeutig», schreibt die BKW. Das werde deshalb nun im Detail geprüft. Ebenso mögliche «alternative Zeitfenster» für eine Umstellung.

Welche anderen Zeitfenster dies sein könnten, das sagt die BKW momentan nicht. Sie verweist bloss darauf, dass die Solarstromproduktion stark schwanke. «Je nach Situation können somit über die Mittagsstunden sowohl eine hohe Rückspeisung ins Verteilnetz als auch ein hoher Bezug aus dem Verteilnetz entstehen.»

Für Lüthi sind diese Einwände «ein wenig seltsam». Natürlich schwanke die Solarstromproduktion, räumt er ein. «Aber an den meisten Tagen liefert sie viel Strom am Mittag.» Auch bei Regen und bedecktem Himmel sinke die Produktion keineswegs auf null; eigentliche Ausfälle gebe es nur, wenn Schnee auf den Panels liege. «Aber auch AKW können ungeplant ausfallen, wie momentan der Stillstand von Gösgen zeigt.»

Hürde für Solargemeinschaften

Nachteile beim heutigen Regime sieht Lüthi vor allem für jene Verbrauchsgemeinschaften, die das neue Stromgesetz ermöglicht. Nachbarschaften und sogar Stadtquartiere können sich zusammentun, um gemeinsam lokalen Solarstrom zu verbrauchen.

Das werde aber weniger attraktiv, wenn ausgerechnet die Geräte mit sehr hohem Verbrauch in der Nacht liefen. «Die heutige Rundsteuerung schliesst Teilnehmende vom Verbrauch von günstigem Solarstrom aus», kritisiert Lüthi.

Zwar dürfen Stromkunden die Rundsteuerung von sich aus demontieren. Das geschehe bei der Installation von Solaranlagen meist auch, sagt Lüthi. Wer sich aber nur als Verbraucher an einer Solargemeinschaft beteiligen will, muss dafür einen Elektriker beauftragen, was mehrere Hundert Franken kostet. «Es wäre günstiger und einfacher, wenn das lokale Elektrizitätswerk dafür sorgt, dass ferngesteuerte Geräte wie Boiler tagsüber laufen.»



Warmwasserboiler sollen tagsüber mit Solarstrom aufgeladen werden, fordert Roland Lüthi, GLP-Grossrat und Leiter einer Haustechnikfirma. Foto: Christian Pfander



Die Spitzenproduktion der Solaranlagen am Mittag könnte Warmwasserboiler aufladen. Foto: Moritz Hager



BZ

Voranschnitt - Berner Podcast von BZ und Der Bund | E118

4 Tage Schule, 6 Wochen Ferien: Neue...



PRIVACY SHARE SUBSCRIBE

E118	4 Tage Schule, 6 Wochen Ferien: Neues Schulmodell in Belp sor...	19:26
E117	Fasnacht in Thun, Bern und Solothurn: So wird der Brandschut...	19:48
8	Live: Podium zu den Regierungsratswahlen im Kanton Bern	01:37:51
E116	Immer mehr Leerkündigungen in der Stadt Bern	27:12
E115	Der Ski-Weltcup in Adelboden nach Crans-Montana	18:40

Abonnieren Sie den Podcast auf [Spotify](#), [Apple Podcasts](#) oder in jeder gängigen Podcast-App.

Fi-Gö macht es spannend

24.02.2026

3. Liga, Play-off

Im ersten Spiel des Play-off-Viertelfinals trennen sich der HC Fischbach-Göslikon und der HC Münchenbuchsee-Moosseedorf mit einem 5:5-Unentschieden. Die Entscheidung, wer in den Halbfinal einzieht, fällt heute Dienstag, 20.30 Uhr, in Wohlen.

Bereits in der letztjährigen Finalserie standen sich die Teams gegenüber. Diesmal schienen die Freiamter zu Beginn aber nicht ganz wach. Das Heimteam ging früh mit zwei Toren in Führung. Dabei blieb es bis zum Ende des ersten Drittels. In der Pause fand der ehemalige NLA-Spieler Lars Neher die richtigen Worte, um das Team zu motivieren. Mit neuer Energie starteten die «Indianer» in das zweite Drittel und verkürzten durch Lars Simmen auf 2:1. Das letzte Drittel bot Spannung pur: In der 44. Minute erhöhte Münchenbuchsee im Powerplay auf 3:1. Danach drehten Lars Simmen, Boris Neher und Christoph Frei das Spiel innerhalb von drei Minuten und brachten Fi-Gö 3:4 in Führung. Das Heimteam glich aber in der 51. Minute zum 4:4 aus und ging vier Minuten vor Schluss erneut in Führung. Fi-Gö bewies jedoch Nervenstärke: Im Powerplay erzielte der angeschlagene Patrick Bula den 5:5-Ausgleich. Dem Modus geschuldet gab es weder Verlängerung noch Penaltyschiessen. Der Sieger des Rückspiels zieht in den Halbfinal ein. –vdf

* Bitte verwenden Sie Ihren Klarnamen. Ohne diesen kann Ihr Anliegen nicht bearbeitet werden.

Fi-Gö macht es spannend

24.02.2026

3. Liga, Play-off

Im ersten Spiel des Play-off-Viertelfinals trennen sich der HC Fischbach-Göslikon und der HC Münchenbuchsee-Moosseedorf mit einem 5:5-Unentschieden. Die Entscheidung, wer in den Halbfinal einzieht, fällt heute Dienstag, 20.30 Uhr, in Wohlen.



EISHOCKEY | 3. Liga Laufen nutzt die Gunst der Ausgangslage

(eh) Nach dem 4:3 Heimsieg im Rückspiel gegen den EHC Bern 96 vor annähernd 300 Zuschauenden und ein paar Telefonaten feiert der EHC Laufen die Rückkehr in die 2. Liga, nachdem der Verein die erste Mannschaft im August 2020 freiwillig in die 4. Liga verschob. Im Halbfinal trifft man jetzt am Samstag auswärts auf den HC Münchenbuchsee-Moosseedorf.

Roman Bucher, Geschäftsleitungsmitglied und «Mann für alle Fälle», tigerte in der Eish...

EISHOCKEY | 3. Liga
Laufen nutzt die Gunst der Ausgangslage

(eh) Nach dem 4:3 Heimsieg im Rückspiel gegen den EHC Bern 96 vor annähernd 300 Zuschauenden und ein paar Telefonaten feiert der EHC Laufen die Rückkehr in die 2. Liga, nachdem der Verein die erste Mannschaft im August 2020 freiwillig in d

...August 2020 freiwillig in die 4. Liga verschob. Im Halbfinal trifft man jetzt am Samstag auswärts auf den HC Münchenbuchsee-Moosseedorf. Roman Bucher, Geschäftsleitungsmitglied und «Mann für alle Fälle», tigerte in der Eish... <https://www.facebook.com/photo/?fbid=1623345099242838&set=a...>